

ARBEITSGEMEINSCHAFT DEUTSCHE LATEINAMERIKAFORSCHUNG
ASOCIACIÓN ALEMANA DE INVESTIGACIÓN SOBRE AMÉRICA LATINA
ASSOCIAÇÃO ALEMÃ DE PESQUISAS SOBRE A AMÉRICA LATINA



info 3/2004

Inhalt



IN EIGENER SACHE / 2



ADLAF-JAHRESTAGUNGEN / 20



VORSTELLUNG NEUER ADLAF-MITGLIEDER / 26



MITTEILUNGEN DER INSTITUTIONELLEN ADLAF-MITGLIEDER
UND DES VORSTANDS / 51



CONVOCATORIAS, CALLS FOR PAPERS / 56



KONGRESSE, TAGUNGEN, VERANSTALTUNGEN / 63



VERÖFFENTLICHUNGEN / 73

In eigener Sache

Liebe Mitglieder und Freunde der ADLAF,

im Vorfeld der ADLAF-Tagung 2004 fand im November in Berlin ein Workshop zum Thema „Regionalkompetenz in Zeiten der Globalisierung“ statt. Einige der dort gehaltenen Vorträge wurden uns freundlicherweise zum Abdruck im ADLAF-Info zur Verfügung gestellt. Sie werfen ein sehr interessantes Licht auf Situation und Perspektiven der deutschen Lateinamerika- und Afrikaforschung sowie auf die Situation der *area studies* in den USA. Der spannende Workshop selbst erfreute sich leider nur eines recht bescheidenen Zuspruchs von Seiten der interessierten *community*, umso mehr möchte ich Ihnen die Lektüre der drei Beiträge empfehlen.

Die ADLAF-Tagung 2004 zum Thema „Eliten in Lateinamerika“ stieß auf ein enormes Publikumsinteresse. Der Vorbereitungskommission unter dem Vorsitz von Günther Maihold und dem Team der Konrad-Adenauer-Stiftung sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt. Einen Bericht zur Tagung aus der Feder von Stefan Hollensteiner finden Sie in diesem Info.

Ebenfalls in diesem Info finden Sie einen *call for papers* für die diesjährige Jahrestagung zum Thema *Brasilien in Lateinamerika: Interaktionen, Perzeptionen, Perspektiven*, die vom 17. bis zum 19. November 2005 mit finanzieller Unterstützung der Heinrich-Böll-Stiftung im Tagungshaus Weingarten/Oberschwaben stattfindet. Die Vorbereitungskommission unter Vorsitz von Sergio Costa erhofft sich ein reges Echo auf den *call for papers*.

Für die Jahrestagung 2006 hat die ADLAF-Vollversammlung das Thema *Inseguridades, interculturalidad y ciudadanía* verabschiedet. Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat sich erfreulicherweise dazu bereit erklärt, diese Tagung auszurichten. Der Vorstand wurde damit beauftragt, eine Vorbereitungskommission zu bilden, und nimmt entsprechende Vorschläge gern entgegen.

Mit diesem Info wendet sich zum letzten Mal das Berliner Vorstandsteam an Sie. Ich möchte an dieser Stelle all denjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ibero-Amerikanischen Instituts danken, die die Vorstandstätigkeit von Günther Maihold und mir in den vergangenen zwei



Jahren tatkräftig unterstützt haben. Wir freuen uns, dass die ADLAF-Vollversammlung mit dem Kölner Lehr- und Forschungszentrum Lateinamerika (LFZL) unter Vorsitz von Barbara Potthast einen neuen Vorort gewählt hat, der für die zukünftige Entwicklung unserer Arbeitsgemeinschaft optimistisch stimmt. Der für zwei Jahre gewählte neue Vorstand der ADLAF setzt sich neben dem LFZL als geschäftsführendem Institut aus vier weiteren institutionellen Mitgliedern (Friedrich-Ebert-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Institut für Iberoamerika-Kunde Hamburg, Ibero-Amerikanisches Institut Berlin) und fünf Einzelmitgliedern (Barbara Fritz, Sergio Costa, Barbara Göbel, Sonja Steckbauer und Heinrich Pachner) zusammen. Frau Potthast und ihren MitarbeiterInnen sowie dem gesamten neuen Vorstand die besten Wünsche für ihre zukünftige Arbeit!

Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle für das in den vergangenen Jahren dem Ibero-Amerikanischen Institut entgegengebrachte Vertrauen danken.

Mit den besten Grüßen sowie Wünschen für ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2005

Ihr Peter Birle

**Workshop „Regionalkompetenz in Zeiten der Globalisierung“
im Rahmen der Jahrestagung 2004 „Eliten in Lateinamerika
18.11.2004, Berlin, Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung**

**A) Perspektiven der deutschen Lateinamerika-Forschung
Gerd Kohlhepp (Tübingen)**

Entwicklung der letzten Jahre und aktuelle Situation

Die Lateinamerika-Forschung an deutschen Universitäten hat in den letzten Jahren in bedenklichem Maße Stellen eingebüßt und damit an Bedeutung verloren. Dies natürlich auch vor dem Hintergrund eines Zurücktretens Lateinamerikas im internationalen Geschehen.

Emeritierung, Pensionierung oder Wegberufungen haben dazu geführt, dass jahrzehntelange profilierte Arbeit etwa in der Politikwissenschaft,

Soziologie, Wirtschaftswissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaft oder auch in der Geographie an einzelnen Standorten abrupt beendet wurde und durch Umwidmung neue Schwerpunkte bzw. neue fachliche Ausrichtungen entstanden. Dies, häufig ohne jede Berücksichtigung der vorhandenen personellen Ausstattung mit spezialisierten Nachwuchswissenschaftler/innen oder speziellen Ressourcen wie Regionalbibliotheken, Datenbanken, Kartensammlungen etc. Auch an Zentralinstituten für Lateinamerika-Studien ist es schwierig geworden, die Regionalinteressen im Konkurrenzkampf aller Fakultäten durchzusetzen.

Man muss dabei nicht nur an Münster, Mainz, Heidelberg, Augsburg oder Berlin (LAI) denken, sondern diese Ausdünnung der Lateinamerika-Forschung ist an vielen Universitäten und auf allen Ebenen der Fall.

Es sind aber nicht nur die Sparmaßnahmen von Ministerien und Universitätsverwaltungen, die die Regionalforschung beeinträchtigen. Es ist häufig auch das innerfachliche Unverständnis für die Belange der Regionalforschung.

Die Kritik in den einzelnen Fachdisziplinen richtet sich vor allem dagegen, dass sich die Regionalforschung zu weit von den zentralen Inhalten des Fachs entfernt hätte. Dies ist nicht nur häufig unrichtig, sondern hier trifft die Kritik oft auch interdisziplinäre Ansätze, die intern als eine theoretisch-methodische Aufweichung und als Gefährdung des Fachs interpretiert werden.

Dies zeigt leider auch die enge fachliche Abschottung, die noch an vielen Universitäten herrscht und z.B. bis heute eine Promotion in einem thematischen Grenzgebiet über die Fakultätsgrenzen hinaus immer noch behindert, wenn nicht gar unmöglich macht.

Diese Kritik an der Regionalforschung trifft sogar auf Fachdisziplinen wie die Geographie zu, die sowohl in naturräumlicher als auch in siedlungs- und wirtschaftsräumlicher Hinsicht in regionalen Kategorien in verschiedenen Maßstabebenen denkt. Polemisierung gegen die Landes- oder Länderkunde oder neue fachliche Strömungen, die die Dekonstruktion des Raumbegriffs, die „Enträumlichung“ der Geographie, fordern, tragen dazu bei. Dies zu einer Zeit, in der „von außen“ in verstärktem Maße wieder länder- oder regionalspezifische Aussagen von der Geographie verlangt werden.



Wir alle kennen aber auch die opportunistischen Beweggründe und aktualistischen Reaktionen, die an vielen Fakultäten zu Entscheidungen über Stellenumwidmungen führen. Um nur ein Beispiel zu nennen: An einer Fakultät, an der nur ein Kollege eine Regionalkompetenz für Osteuropa (Beispiel austauschbar) hat, sollen alle Forschungsvorhaben, Exzellenz-Cluster und neu zu besetzende Stellen plötzlich auf Osteuropa ausgerichtet werden, in Erwartung verstärkter EU-Finanzierung aufgrund der EU-Osterweiterung. Solche oberflächlichen Entwicklungen helfen einer fundierten Osteuropa-Forschung aber auch nicht weiter. An finanziellen Spekulationen dieser Art beteiligen sich z. T. auch Universitätsverwaltungen, die im Übrigen oft Forschungskontinuität vernachlässigen und hohe Investitionen, die mit öffentlichen Mitteln für einen regionalen Schwerpunkt der Forschung gemacht wurden, schnell „abschreiben“.

Die Standardisierung, Modularisierung und Verschulung der Lehre setzt die regionalen Komponenten der Fachdisziplinen unter zusätzlichen Druck. Dazu kommen Aktivitäten der Wissenschaftsministerien, um die Verweildauer der Studierenden an den Universitäten zu verkürzen (Beispiel: Bachelor-Studiengang) und damit die „Konzentration“ der fachlichen Inhalte zu fordern.

In der deutschen Wissenschaftstradition ist der Wissenschaftszusammenhang nie von einer gegebenen Region her gesehen worden. Daher ist an unseren Universitäten das fächerübergreifend regionale Ordnungsprinzip als Basis für komplexe theoretische, noch mehr aber empirische Zusammenhänge nicht bzw. nicht früh genug zum Tragen gekommen, im Gegensatz zum angelsächsischen Bereich, wo dies mit der Einrichtung von Instituten für Regionalstudien geschehen ist.

Man muss sich nicht mit den Rahmenbedingungen identifizieren, vor deren Hintergrund sich erste Ansätze zur universitären Institutionalisierung der „Auslandswissenschaft“ mit der Denkschrift von Eduard Spranger im Jahre 1917 „Über die Einrichtung der Auslandsstudien an den deutschen Universitäten“ entwickelten. Aber Sprangers Vorschläge zur Gründung von Instituten und Fakultäten, die sich ausschließlich dem Studium bestimmter Kulturkreise widmen sollten („Kulturkreis-Fakultäten“), wurden im universitären Bereich erst ein halbes Jahrhundert später zögernd, mit begrenzter fachlicher Bandbreite und an sehr wenigen Standorten in Deutschland verwirklicht (LAI-FU Berlin, Südasiens-Institut der Universität Heidelberg u. a.). Die regional orientierten multi- und interdisziplinären Sonderforschungsbereiche (SFB) wurden - zeitlich begrenzt - an das alte System

angefügt, ohne dass eine Integration dieser neuen Ansätze in das Wissenschaftssystem und eine Institutionalisierung auf breiter Basis erfolgt wäre.

Man muss Regionalforschung nicht als Spezialgebiet haben, um zu wissen, dass in Zeiten der Globalisierung die Regionalisierung - gerade auch in der Nord-Süd-Konstellation - einen neuen Stellenwert bekommen hat. Vor dem Hintergrund, dass Globalisierung eben gerade nicht zu einer weltweiten Homogenisierung von Regionen und Orten führt, kommt es zu einer Wiederentdeckung der Bedeutung naturräumlich und anthropogen bedingter territorialer Diversität und der Region als Basis historischer, kultureller, religiöser, politischer, sozialer und wirtschaftlicher Organisation und Identität. In einem Land wie Deutschland, das höchstgradig auf seine Einbindung in die Weltwirtschaft angewiesen ist, sollte eigentlich schon aus pragmatischen Gründen die wissenschaftliche Fundierung regionaler Kenntnisse und Erkenntnisse unbestritten sein. Die Unbedarftheit und das Halbwissen, mit dem heute über große Regionen dieser Erde geurteilt und in Zeiten großer Zivilisationskonflikte auch agiert wird, sollte die Förderung der Regionalwissenschaften geradezu provozieren und nicht unter Rechtfertigungsdruck setzen.

Großes Interesse der Studierenden, Erfolge bei der fachlichen und didaktischen Evaluierung und verstärkter Wissensbedarf heute müssten eigentlich eine positive Ausgangssituation bewirken.

Welche Perspektiven gibt es für die Lateinamerikaforschung?

Einige Aussagen könnten sicher auch für die Regionalforschung insgesamt verallgemeinert werden.

Einrichtung von regionalen Kompetenz-Netzwerken in den einzelnen Fachdisziplinen, mit starkem inter-universitärem Informationsaustausch (Koordinationszentren)

Parallel dazu interdisziplinärer Informationsaustausch (über Arbeitsgemeinschaften, z.B. ADLAF)

Und intra-universitäre multidisziplinäre regionale Schwerpunktbildung (über Arbeitskreise)



Beispiel: Regionales Kompetenz-Netzwerk der deutschsprachigen Geographie (D, CH, A) mit Erfassung aller Wissenschaftler/innen (ab Doktoranden) mit Arbeitsschwerpunkt Lateinamerika.

Ziel: Erfassung laufender Forschungsprojekte zur fachwissenschaftlichen Transparenz, inhaltliche Präsenz bei Fachtagungen (Sitzungen zur Regionalthematik), Öffentlichkeitsarbeit, etc.

Einrichtung neuer Regionalstudiengänge (oder - studienrichtungen) bzw. multidisziplinärer regionaler Aufbaustudiengänge und damit die institutionelle Absicherung von Regionalstudien an Universitäten.

Dies muss zunächst innerhalb der Fachdisziplinen erfolgen - nur dann gibt es Chancen bei Stellenausschreibungen - bzw. in Kombination mit relevanten Nebenfächern (Regionalverbund), auch als vergleichende Regionalforschung. Dazu gehören offizielle, d.h. Drittmittel-geförderte Austauschprogramme (Forschungskooperations-, Studenten-Austauschprogramme, Hochschul-Partnerschaften) mit Ländern Lateinamerikas.

Beispiel: Tübingen: Internationale VWL (verschiedene Regionen, u.a. Lateinamerika) mit Wirtschafts- und Sozialgeographie, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Sprachen (Spanisch, Portugiesisch).

Einbeziehung naturwissenschaftlicher Disziplinen in relevanten Fachgebieten und Themenbereichen, so z.B. Tropenökologie, Agrarwissenschaft, Umweltforschung, Tropenmedizin. (in ADLAF: MPI Plön, AG Tropenökologie; Tropenzentrum Göttingen bereits Mitglieder)

Forschungs- und Lehrverbund zu Lateinamerika von benachbarten Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen.

Beispiel: Forschungsverbund Lateinamerika/Berlin-Brandenburg; Baden-Württembergisches Brasilien-Zentrum an der Universität Tübingen mit Stipendienvergabe auf Bundesland-Ebene BW-Rio Grande do Sul und Einbindung in Aktivitäten der Fachdisziplinen.

Graduierten-Kollegs (Vergleichende Regionalforschung in Entwicklungsländern) (evtl. in Verbindung mit Exzellenz-Cluster)

DFG-Forschergruppen in einzelnen Fachdisziplinen mit Zielsetzung transdisziplinärer Forschungsprogramme (z.B. Ende der 1980er Jahre: „Dritte Welt“-Programm) bis hin zu SFB (Schwierigkeiten mit Begutachtung)

Internationale Forschungs-Netzwerke (bilateral: BMBF; EU-Programme: z.B. INCO-DEV) zur besseren Positionierung der deutschen Regionalforschung

Publikationsorgane (Citation Index)

Da in zunehmendem Maße wissenschaftliche Zeitschriften mit Regionalbezug aus dem Citation-Index mancher Fakultäten ausgegliedert werden, muss dieser Entwicklung durch Aktivitäten der betroffenen Kollegen entgegengesteuert werden. Neben einer Aufwertung von Zeitschriften mit Lateinamerika-Bezug muss aber auch die Präsenz der Regionalforschung durch Beiträge in den zentralen Fachzeitschriften verstärkt werden (aber auch Mitarbeit als Hrsg. etc.).

Zu dem eben Gesagten gehört die Präsenz von Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der Regionalforschung in Gremien und Verbandsorganisationen sowie gezielte Lobby-Arbeit bei Universitäten, Landesministerien, BMBF, Forschungsfördernden Institutionen, anwendungsorientierten Institutionen (GTZ, KFW, Consultings); Medien etc.

Die deutsche universitäre Lateinamerika-Forschung sollte baldmöglichst - in Verbindung mit den spezialisierten Forschungsinstituten (Institut für Iberoamerika-Kunde, Hamburg; Ibero-Amerikanisches Institut, Berlin) - fundiert vorbereitete, gezielte multi/interdisziplinäre Aktivitäten zur Umsetzung einiger der genannten Optionen entwickeln.

B) Regionalwissenschaften in Deutschland: Ein Blick auf die Afrika-Studien und ein weiterer in die Zukunft des Deutschen Übersee-Instituts

Andreas Mehler

Deutschlands relatives Gewicht in den internationalen Beziehungen wurde in der Vergangenheit von den Eliten dieses Landes eher heruntergespielt, dies hat sich - wie wir alle wahrnehmen - seit einiger Zeit verändert. Der Anspruch auf einen permanenten Sitz in einem reformierten UN-Sicherheitsrat ist dafür deutlichstes Zeichen. Erwartungshaltungen Dritter werden dadurch nicht gerade gemildert. Und es geht dabei nicht nur um



Afghanistan oder den Irak, sondern im Zusammenhang mit den Strukturfragen in den Nord-Süd-Beziehungen auch und nicht zuletzt um Afrika. Für Afrika bleibt Deutschland ein wichtiger Geber. In den meisten aktuellen Themenbereichen - Armutsbekämpfung, Krisenprävention, Staatsschwäche und Terrorbekämpfung - spielt Afrika eine Rolle. Und eigentlich gibt es darüber auch keinen Dissens. Es ist aber die Frage, ob es eine angemessene wissenschaftliche Begleitung entsprechender, möglichst ressortübergreifender Politik gibt und geben kann.

Ich bestreite nicht, dass es in jüngerer Zeit konzeptionelle Fortschritte gegeben hat, aber die deutsche Politik selbst und die deutsche Politik in multilateralen Rahmensetzungen ist weit von widerspruchsfreier oder effizienter Umsetzung entfernt. Es fehlt an Expertise in den Apparaten. Das müsste ja nicht so schlimm sein, wenn man sie woanders her bekommen kann.

Sowohl die Außenpolitik als auch die Durchführungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit bedarf international wettbewerbsfähig ausgebildete, theoretisch versierte und kulturell sensible Studenten, eine gleichermaßen problemorientierte wie selbstreflexive Forschung sowie kompetente, kritische und unabhängige Beratung aus der Wissenschaft. Ich komme also zur entscheidenden Frage: Verfügen Deutschlands Afrikawissenschaften über das Potenzial, dieser Erwartung auch gerecht werden zu können? Und wie sind die Perspektiven. Eine ehrliche Antwort muss ernüchternd ausfallen: Wir sind es nicht. In erster Linie ist dies eine Konsequenz der finanziellen Krise des deutschen Bildungssystems und ein Problem von Universitäten und Forschungsinstituten. Mittelfristig wird es aber vor allem zu einem Problem der Politik werden, der im Afrikabereich sukzessive die akademischen und intellektuellen Fundamente wegzu brechen drohen. International wird Deutschland mit dem dann noch zur Verfügung stehenden Humankapital in seiner Afrikapolitik kaum noch bestehen können.

In einem Beitrag zu E+Z zu Jahresbeginn haben Ulf Engel und ich folgende Herausforderungen herausgestellt:

Herausforderungen für die Afrikawissenschaft

Beobachtung 1: In der universitären Ausbildung wird die sozialwissenschaftliche Afrikanistik zunehmend marginalisiert, sowohl in den systematischen Disziplinen wie auch in den so genannten Regionalwissenschaften.

Angesichts chronisch knapper öffentlicher Kassen wird an den Universitäten massiv gespart. In der Politikwissenschaft, der Soziologie oder der Volkswirtschaft etc. finden Umschichtungen in der Lehre statt, die zur Ausdünnung ganzer Fachstrukturen und -kulturen führen. Vielerorts werden auf Afrika spezialisierte Hochschullehrer nach ihrer Emeritierung entweder nicht mehr durch einen anderen Regionalisten ersetzt oder die Stelle fällt gleich dem Rotstift zum Opfer. Da in diesen Jahren ein Generationswechsel an den Universitäten bevorsteht, bieten sich zahlreiche Gelegenheiten für die Entsorgung Afrikas in der Lehre. Dies beginnt sich bereits flächendeckend negativ für die Afrikawissenschaften (und andere *area studies*) auszuwirken. Es steht zu vermuten, dass die Ausbildung im Rahmen neuer konsekutiver Studiengänge durch die bundesweite Einführung von Bachelor- und Master-Programmen bis 2009 in den systematischen Fächern dann weitestgehend ohne eine sozialwissenschaftliche Afrikakompetenz auskommen wird.

In den Regionalwissenschaften sieht es nicht besser aus: Die gewachsene Fächerstruktur in Deutschland bedient zuallererst eine linguistische Interpretation des Begriffs Afrikanistik. Dagegen gibt es in Deutschland aber gerade einmal eine explizit der Soziologie Afrikas gewidmete Hochschul-lehrerposition (Bayreuth), eine für die Politik Afrikas und eine für die Ökonomie Afrikas (beide in Leipzig)! Und Leipzig ist durchaus bedroht. Dies entspricht jedenfalls knapp sieben Prozent aller Afrikanistik-Stellen ab Besoldungsgruppe C2 an deutschen Universitäten. Das Verhältnis könnte sich wandeln, aber nur, weil jetzt massiv auch die Kultur- und Sprachwissenschaften unter Druck kommen, das gilt zum Beispiel auch für Hamburg. Es stellt sich mithin die Frage, welche Art Expertise das deutsche Universitätssystem aktuell und vor allem aber auch in Zukunft für Afrikapolitik bereitstellen kann. Welche Ergebnisse wird die absehbare Reduzierung kritischer akademischer Masse in den systematischen Disziplinen haben? Wird es ausreichen, die neue deutsche Afrikapolitik nahezu ausschließlich mit Generalisten zu begleiten, die ein kultur- und länder-spezifisches akademisches Fachwissen erst im Rahmen einer Promotion erwerben können? Wie werden sich die neuen konsekutiven Studiengänge auf die Einstellungspraxis auswirken?

Beobachtung 2: Afrikaorientierter Grundlagenforschung fehlen die Mittel für eine Verstärkung international konkurrenzfähiger und politikrelevanter Forschung. Auch in den traditionellen Förderinstitutionen findet seit Jahren eine Reorientierung statt, in deren Ergebnis es auch auf wohl begründete auf Anträge der Afrikanistik immer häufiger heißt: „approved,



but not funded“. Unter den Bedingungen der Universitätsreform - Umbau im Zuge des Bologna-Prozesses bei gleichzeitigen Einsparungswellen - wird der Raum für eigene Forschung daher immer enger. Die Ausbildung von Doktoranden in der sozialwissenschaftlich orientierten Afrikanistik wird finanziell immer öfter zum Risiko für die Studierenden, seit auch die Studienstiftungen den Rotstift ansetzen müssen. Außerhalb der Universitäten findet politik- und entwicklungsrelevante Afrikaforschung vornehmlich am Institut für Afrika-Kunde (Hamburg), dem Deutschen Institut für Entwicklungsforschung (Bonn) und - eingeschränkt - der Stiftung Wissenschaft und Politik (Berlin) bzw. dem Arnold-Bergsträsser-Institut (Freiburg i.Br.) statt. Insgesamt stehen hierfür ca. 14 etablierte Positionen zur Verfügung, von denen mindestens drei überwiegend Verwaltungsarbeit im Bereich der Geschäftsführung leisten. Das ABI in Freiburg muss seit Jahren massiv unter Kürzungen leiden, für das IAK steht dies ebenfalls an. Der personelle und zeitliche Raum für kontinuierliche Länderbeobachtung, international relevante Methoden- und Theoriediskussion sowie die Rekonstruktion von Empirie in Forschungsprojekten ist mithin sehr begrenzt. Die Bordmittel reichen in der Regel kaum für die notwendigen Dienstreisen in Deutschland. An einer kontinuierlichen Drittmittelförderung fehlt es. Im Gegensatz etwa zur Förderungspraxis in Großbritannien beginnen die Ressorts gerade erst zaghaft, eine eigene Rolle in diesem Prozess zu entdecken. Hoffnung macht immerhin ein Diskussionsprozess, den wir derzeit mit der GTZ erleben, konkrete Ergebnisse sind noch nicht erzielt.

Beobachtung 3: Kritische und systematische Politikberatungs- und Evaluierungskapazitäten sind rar. Dass Politik in all ihren Ausformungen heute wissenschaftlich begleitet, hinterfragt und evaluiert wird, ist längst eine Selbstverständlichkeit. Von einer systematischen Beratungsfähigkeit in Sachen Afrikapolitik kann indes nicht gesprochen werden. Dafür mangelt es an Expertise in zentralen Themenfeldern ebenso wie an gesättigtem Wissen über eine Vielzahl von Akteuren und Regionen, in denen Deutschland Afrikapolitik betreibt oder wird betreiben müssen. Bleibt festzuhalten, dass die Decke an Regionalexpertise bereits sehr dünn geworden ist. Es geht längst nicht mehr um Kritik an einzelnen Allokationsentscheidungen in einem meist als Nullsummenspiel dargestellten Umfeld, sondern um die Gefährdung eines reproduzierbaren Minimums an Expertise. Afrikawissenschaft in Deutschland läuft dramatisch Gefahr, Afrikapolitik in einem Moment nicht mehr solide begleiten zu können, wo sich die über Jahre eingeklagte Neubewertung Afrikas umzusetzen beginnt. Auf dem Weg zu Lösungsansätzen

Wo bestehen Auswege aus der Krise? Wenngleich es keine einfachen Antworten und schnellen Lösungen gibt, ließe sich dennoch auf allen drei Ebenen - Ausbildung, Forschung und Politikberatung - ansetzen. Ich kann Ihnen hier nur die auch schon vor einem Dreiviertel-Jahr skizzierten Ideen wiedergeben.

Hochschulbildung ist in Deutschland Ländersache. Reformdebatten an den Universitäten sind zumeist strikt standortgebunden, überschreiten in aller Regel nicht den Länderrahmen. Eine Diskussion um die Sicherstellung einer notwendigen kritischen Masse an wissenschaftlicher Expertise in einem außenpolitisch relevanten Feld findet noch nicht statt. Es gibt kein Gremium, das nationale Bedarfe in den Blick nimmt. Außenpolitische oder auch entwicklungspolitische Aufgaben werden dabei in der gegenwärtigen Sparstimmung strukturell als nachrangig angesehen.

Die Herstellung eines nationalen Dialoges zwischen Universitäten, Wissenschaftsministerien, Förderinstitutionen der Forschung sowie Politik, Verwaltung und entwicklungspolitischen Durchführungsorganisationen wäre also ein erster Schritt. Kurzfristig gilt es, Problembewusstsein herzustellen, am Runden Tisch Lösungsoptionen zu diskutieren. Die Politik ist gleichzeitig aufgefordert, Bedarfsanalysen anzustellen (oder anstellen zu lassen). Mittelfristig müssen Mittel und Wege erörtert werden, den weiter drohenden Stellenabbau an den Universitäten zu Lasten von Regionalexpertise politisch zu moderieren, um bundesländerübergreifend zu Ausgleichsverhandlungen zu gelangen (wie es sie im Einzelfall ja bilateral durchaus schon gibt). In deren Zuge können durch den mancherorts sicherlich notwendigen Abbau von Stellen Handlungsräume für den gezielten Ausbau der sozialwissenschaftlich Afrikanistik an anderen Orten eröffnet werden. Dabei wird ein Ausgleich sowohl gegenüber den systematischen Disziplinen wie auch gegenüber der Regionalwissenschaft zu suchen sein. Letztlich gilt es, politische Prioritäten in Strukturentscheidungen umzusetzen.

Es wird also die Frage zu diskutieren sein, was sich dieses Land an Expertise zu Themen der Gegenwart, stärker noch der Zukunft (Stichwort: fortschreitende Globalisierung mit Rückwirkungen ferner Ereignisse auf die eigene Lebenswelt) leisten möchte, die nicht in der Tagesaktualität stehen.

Eine weitere strategische Frage betrifft die öffentliche Forschungsförderung. Auch hier wird über die Frage neu zu befinden sein, mit welchem



Wissen und welchem Humankapital Deutschland sich seiner internationalen Zukunft zu stellen gedenkt. Ähnliches ließe sich zum Thema systematische und unabhängige Beratungs- und Evaluierungsfähigkeit feststellen. Auf absehbare Zeit jedenfalls sind die Voraussetzungen für eine konstruktive Rolle der Afrikawissenschaften in Deutschland gegenüber der deutschen Afrikapolitik schlecht, Tendenz sinkend. Gewachsene internationale Verantwortung und neue internationale Identität auf der einen Seite und Kompetenzen in den Bereichen Ausbildung, Forschung und Beratung/ Evaluierung fallen absehbar noch stärker auseinander. Es wird Zeit darüber zu reden, wann der *point of no return* erreicht ist und wie hier im wohlverstandenen gemeinsamen Zukunftsinteresse Deutschlands entgegengesteuert werden kann.

Das ganze wird dadurch noch ein Stück tragischer, dass zumindest in meiner Wahrnehmung sich die Qualität deutscher Afrikawissenschaft und insbesondere die Bereitschaft, sich international zu vernetzen stark verbessert haben. Aber die Last ruht auf ganz wenigen Schultern und was wir im Moment betreiben ist, wie man so schön sagt, nicht nachhaltig.

Lassen Sie mich nun noch einen Blick auf das Deutsche Übersee-Institut werfen, das vor einem Jahr evaluiert wurde. Den Bericht der Gutachter der Leibniz-Gemeinschaft haben wir seit über einem halben Jahr. Das DÜI ist in diesem Gutachten dazu aufgefordert worden, „comparative area studies“ als sein ureigenes Thema besser zu entwickeln und theoretisch zu begründen. Mit dieser Empfehlung wollen wir uns auseinander setzen, die Frage ist aber, wie man das angeht. Auf der Zweijahrestagung der Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland im Mai diesen Jahres hatten wir ein kleines Experiment, indem nämlich die Verbindung zu Lateinamerika gesucht wurde. Andeutungsweise wurde klar, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede uns beschäftigen könnten, ich nenne nur die Möglichkeiten eines diachronen Vergleichs von Entwicklungen etwa der Staatsgründung oder Demokratisierung, die in Lateinamerika sehr viel früher statt gefunden haben. Aber systematisch erfasst haben wir das nicht.

In den bestehenden Arbeitsgruppen und einzurichtenden Forschungsschwerpunkten arbeitet das Deutsche Übersee-Institut bereits Regionen übergreifend, aber kaum in systematischer Reflexion der vergleichenden Dimension. Damit der Vergleich nicht zu „l’art pour l’art“ wird, stellt sich aber schon auch die Frage der Relevanz eines vergleichenden Vorgehens. Daher ist zunächst weiterhin zu fragen:

Was sind die wichtigsten Herausforderungen aus Afrika, der Arabischen Welt, aus Asien und Lateinamerika für Europa?

(Man muss davon ausgehen, dass sich diese nicht völlig decken, es gilt hier zu „clustern“, auch festzustellen, wo möglicherweise nur zwei oder drei unserer vier Regionen sinnvoll gemeinsam zu untersuchen sind)

Dann eine Bestandsaufnahme:

Was sind die dominanten wissenschaftlichen Zugänge der Regionalexperten zu diesen Herausforderungen?

(Ich vermute, es ist nicht ganz zufällig, wie sich die Fachrichtungen auf die Regionalinstitute verteilen, aber lernen können wir allemal voneinander)

Dann eine Entwicklung der Forschungsagenda vor dem Hintergrund folgender Frage:

Worin liegen die Chancen und Probleme des Vergleichs zwischen Regionen (oder Subregionen)? Welche Methoden bieten sich an?

Wir stehen hier am Anfang. Und wir benötigen Beratung und Einwürfe von außen zu einem Selbstfindungsprozess, der einen ordentlichen Teil unserer Kapazitäten beanspruchen wird und muss, sonst werden wir kaum unsere nächste Evaluierung überleben. Wir können nur hoffen, dass wir diese Kapazitäten einigermaßen erhalten können. Leider überrascht uns der eine Zuwendungsgeber mit ganz kurzfristig angekündigten Kürzungen. Und der andere droht schon länger mit massiven Kürzungen in 2006. Ich kehre somit zum Ausgangspunkt meiner Darstellung zurück, den Kürzungen speziell im Afrikabereich - wir sind an einem Punkt angelangt, wo die Gefahr besteht, dass wir nicht mehr reproduktionsfähig sind. Wir sind in einer sehr kritischen Lage und die Entscheidungsträger schauen leider weg. Wir müssen sie dazu zwingen, sich mit einigen Realitäten auseinander zu setzen.

C) Die Wiederbelebung der „area studies“ in den USA

Kurt Weyland (University of Texas at Austin)

In den letzten zehn bis zwanzig Jahren wurden die „area studies“ in den USA von drei neuen Entwicklungen betroffen, nämlich dem Wandel der amerikanischen Außenpolitik; theoretischen und methodischen Entwicklungen in den Sozialwissenschaften; und dem Fortschritt der Globalisierung.



Besonders die ersten zwei Entwicklungen haben vor acht bis zehn Jahren zu einem Tiefpunkt geführt. Doch haben sich die „area studies“ seitdem - langsam aber sicher - wieder erholt und ihre akademische Vitalität zurückgewonnen.

Wie kam es zu diesem Tiefpunkt in der Mitte der neunziger Jahre? Als erster Faktor ist die Entwicklung der amerikanischen Außenpolitik zu erwähnen. Die area studies waren ein Kind des „Kalten Krieges.“ Nachdem die Politik des „containment“ die Fronten in Europa verhärtet hatte, war der Hauptschauplatz des Kalten Krieges die Dritte Welt. Um besser zu verstehen, wie sie ihre Freunde in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Mittleren Osten stabilisieren und somit den befürchteten Vormarsch des Kommunismus verhindern könnten, investierten die U.S. - Regierungen in „area studies.“ Diese Verbindung war ganz klar im Falle der Latin American Studies, die einen dramatischen Aufschwung nach der kubanischen Revolution in den sechziger Jahren erlebten.

Das Ende des Kalten Krieges brachte demgemäß einen Abschwung in den neunziger Jahren. Nachdem der Kommunismus weitgehend zusammengebrochen war und keine Gefahr für den Westen mehr darstellte, bestand immer weniger Interesse an der Dritten Welt. Das ist wohl am klarsten im Falle von Afrika, das aus amerikanischer Sicht im Ozean hätte versinken können, ohne dass Washington es gemerkt hätte.

Das änderte sich erneut mit den Terroranschlägen des 11. September 2001, aber hauptsächlich mit Hinblick auf eine Region, nämlich den Mittleren Osten. Plötzlich gab es in Washington ein großes Händeringen, dass das State Department und der CIA nur ganz wenige Spezialisten für die arabische Welt hatten; dass nur wenige Amerikaner Arabisch sprachen; usw. Daher wurden plötzlich viel mehr Finanzmittel in „area studies“ investiert - aber hauptsächlich in Middle East Studies. An meiner Universität (University of Texas at Austin), die mehrere große Title VI Area Studies Centers hat, haben die Lateinamerikanisten keinen Cent mehr bekommen, aber Middle East Studies schwimmt im Geld. Aus der Hinsicht der amerikanischen Außenpolitik, „area studies are back,“ aber nur für die Region, in der es zur Zeit mächtig brennt.

Die zweite Entwicklung, nämlich Änderungen in der theoretischen und methodischen Orientierung der amerikanischen Sozialwissenschaften, stellte eine viel größere Bedrohung für die Regionalstudien dar. Diese

Bedrohung ging hauptsächlich vom Vormarsch des „rational choice“ und der „wissenschaftlichen“ (scientific) Orientierungen aus.

Die achtziger Jahre hatten eine Reaktion gegen den Behaviorismus der sechziger und siebziger Jahre gesehen. Die historische Soziologie à la Barrington Moore und Theda Skocpol war „in.“ Vergleichende Fallstudien wurden wieder für legitim gehalten. Man suchte „middle-range theory,“ keine allgemeinen Gesetze. Forscher sprachen von der komplexen Interaktion von verschiedenartigen Faktoren und versuchten nicht, die Politik mit einigen wenigen Variablen zu erklären.

Das alles änderte sich in den neunziger Jahren. Die statistischen Methoden entwickelten sich weiter, und statistische Methodologen behaupteten, komplexe Interaktionen mit ihren Modellen analysieren zu können. Außerdem versuchten sie, statistische Prinzipien auf Fallstudien auszudehnen, wie besonders King, Keohane und Verba in ihrem viel-gelesenen Buch vorschlugen.¹ Middle-range theory wurde nicht sehr hochgeschätzt, denn universalistische Ansätze waren „in.“ Statt einige Länder innerhalb einer Region zu studieren, sollten Sozialwissenschaftler weltweite Datensätze analysieren oder zumindest Regionen übergreifende Vergleiche anstellen.

Theoretisch gesehen war „rational choice“ in der Offensive. In den neunziger Jahren drang dieser Ansatz rasant in den vergleichenden Sozialwissenschaften vor. Führende Anhänger dieses Ansatzes, besonders Robert Bates, nahmen einen einflussreichen Angriff auf die Regionalstudien vor.² Sie malten ein Zerrbild der Regionalstudien, die angeblich voll von un-theoretischen „country freaks“ waren; nur beschrieben—statt zu erklären; und wenn sie zu erklären versuchten, dann machten sie es falsch, indem sie auf Kultur und andere Makro-Konzepte zurückgriffen, statt ihre Argumente auf den „microfoundations“ des rational choice aufzubauen.

Dieser methodische und theoretische Angriff stellte eine sehr große Bedrohung für die Regionalstudien dar. Als die Statistiker und rational-choice-Theoretiker, unterstützt von ihren Kollegen in „American Politics,“ mehr und mehr Machtpositionen in den sozialwissenschaftlichen Vereinigungen (besonders der American Political Science Association) und in wichtigen Universitäten eroberten (zum Beispiel der University of Chicago; University of California, Los Angeles; University of California, San Diego; Harvard University; Stanford University; und Yale University), wollten Studenten und junge Professoren nicht mit „area studies“ identifiziert



werden. Sehr wenige gute Forscher wollten zum Beispiel in „area studies“-Zeitschriften wie der *Latin American Research Review* veröffentlichen.

Aber dieser Angriff provozierte eine sehr wichtige Reaktion in den amerikanischen Sozialwissenschaften. In der American Political Science Association (APSA) kam Ende 1999 eine Perestroika-Bewegung auf, die die Monopolansprüche von Statistik und rational choice scharf kritisierte und wichtige Machtpositionen für mehr qualitativ orientierte Forscher zurückeroberte. Der neue Herausgeber der *American Political Science Review* (APSR) bekannte sich zu einer pluralistischen Orientierung und lud Anhänger verschiedener theoretischer und methodischer Ansätze dazu ein, der Hauszeitschrift der APSA ihre Manuskripte zu senden. In der Tat schuf die APSA eine zweite wissenschaftliche Zeitschrift, *Perspectives on Politics*, die Forschern, die sich von der APSR ausgeschlossen fühlten, weit offensteht.

Außerdem mobilisierte das Buch von King, Keohane und Verba in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre eine Zahl von qualitativ orientierten Forschern, die auf dem Wert von Fallstudien, auf der Wichtigkeit von Verstehen und auf der Notwendigkeit bestanden, komplexe Kontexte in Rechnung zu stellen. Aus dieser Sicht, die am besten in dem neuen Buch von Henry Brady und David Collier zusammengefasst wird,³ können Fallstudien nicht an den vereinfachenden analytischen Prinzipien der statistischen Analysen ausgerichtet werden. Diese Reaktion hat zur Schaffung einer Sektion für qualitative Methoden in der APSA geführt, die eine rasant steigende Zahl von Mitgliedern gewonnen hat. An vielen Universitäten wurden Kurse in qualitativen Methoden eingeführt, um Studenten besser in diesen Methoden auszubilden und um den Monopolanspruch der Statistiker und „formal modelers“ zu brechen und die Legitimität von qualitativen Forschungsansätzen fest zu etablieren.

Nachdem rational choice Teilbereiche wie Wahlstudien besetzt hat, hat dieser Ansatz klare Grenzen zu weiterer Ausdehnung erreicht. Die Ansprüche dieses Ansatzes, zu einem „unifying paradigm“ für die ganze Politikwissenschaft zu werden, wurden zurückgewiesen, und immer mehr Forscher betonten die Beschränkungen dieses Ansatzes.⁴ Die Woge des rational choice, der in den neunziger Jahren stark auf dem Vormarsch war, ist in den USA im Abklingen begriffen; dass dieser Ansatz bald die ganze vergleichende Regierungslehre beherrschen könne, sieht heute viel weniger wahrscheinlich aus als vor 5-8 Jahren. In der Tat haben Anhänger des

rational choice in den letzten Jahren wieder versöhnlichere Töne gegenüber den Fallstudien angeschlagen.⁵

Aus diesen Gründen haben sich die area studies in den USA in den letzten fünf Jahren langsam, aber sicher wieder von dem methodischen und theoretischen Angriff der neunziger Jahre erholt. Intensive Feldforschung wird wieder als legitim angesehen; qualitative Methoden werden jetzt an vielen Universitäten in eigenen Kursen gelehrt. Kulturelle, strukturelle, und historisch-institutionelle Ansätze haben den Vormarsch des rational choice überlebt. Der theoretische und methodische Pluralismus in der Politikwissenschaft steht heute wieder auf viel festerem Grund.

Daher sind die Regionalstudien heute in einer viel sichereren Position als vor fünf bis acht Jahren. Ich sah das direkt während meiner Tätigkeit als Mitherausgeber der *Latin American Research Review (LARR)*. In den letzten Jahren hat *LARR* viel mehr und bessere Manuskripte von führenden Sozialwissenschaftlern erhalten als in den neunziger Jahren. Junge Forscher die an Universitäten wie Harvard, Columbia, Berkeley, Princeton, UCLA usw. studieren oder angestellt sind, wollen dieser Tage in *LARR* veröffentlichen. So weit ich weiß, war das vor acht bis zehn Jahren nicht der Fall. Wir sehen also eine Erholung und einen Wiederaufschwung des Prestiges, der Legitimität und der Position der Regionalstudien in der amerikanischen Sozialwissenschaft.

Die dritte Herausforderung an die Regionalstudien stellt die Globalisierung dar—daher der Titel dieser Tagung. Aber ich muss sagen, dass ich bisher nicht viel Effekte in den U.S. area studies sehe. Meiner Ansicht nach hängt das damit zusammen, dass die Globalisierung ironischerweise mit der Vorherrschaft von institutionellen Ansätzen in der amerikanischen Politikwissenschaft zusammenfällt. Wirtschaftstheoretische Ansätze—besonders alles, was marxistisch aussieht, aber auch die neoliberalen Theorien—sind „out.“ Fast jeder amerikanische Politikwissenschaftler ist heutzutage ein Institutionalist—in welcher Version auch immer (historisch-institutionalistisch, rational-choice- institutionalistisch, soziologisch-institutionalistisch, usw., usf.)! Daher betonen die amerikanischen Sozialwissenschaften nicht die Gleichförmigkeit und Konvergenz, die von der Globalisierung ausgeht, sondern die Verschiedenartigkeit und Divergenz. „Varieties of capitalism,“ das Überleben des europäischen Wohlfahrtsstaats, die verschiedenen Formen der marktwirtschaftlichen Reformen in Lateinamerika im Vergleich zu Osteuropa - das sind die „heißen“ Themen. Das Hauptinteresse richtet sich also nicht auf die Globalisierung, sondern auf die verschiedenartige



Weise, in der die Globalisierung intra-regional und inter-regional verarbeitet wird; und diese Variationen werden auf den verschiedenartigen institutionellen Kontext zurückgeführt. Von den drei Faktoren, die ich in diesem kurzen Aufsatz diskutiert habe, hat daher die Globalisierung bisher den geringsten Einfluss auf die Regionalstudien ausgeübt.

Um zusammenzufassen: Die area studies in den USA haben sich in den letzten Jahren von den Herausforderungen der neunziger Jahre—dem „benign neglect“ von Seiten der amerikanischen Außenpolitik und besonders von dem starken Angriff der Statistiker und Anhänger des rational choice—langsam, aber sicher wieder erholt. Für viele U.S. - Universitäten gilt: „Area studies are alive and well!“

¹ Gary King, Robert Keohane und Sidney Verba. *Designing Social Inquiry* (Princeton: Princeton University Press, 1994).

² Siehe besonders Robert Bates, „Letter from the President: Area Studies and the Discipline,“ *APSA-CP: Newsletter of the APSA Organized Section on Comparative Politics* 7:1 (1996), 1-2, und die nachfolgende schrille Diskussion zwischen Bates und Chalmers Johnson in *PS: Political Science and Politics* 30:2 (Juni 1997), 166-174.

³ Henry Brady und David Collier, Hrsg., *Rethinking Social Inquiry: Diverse Tools, Shared Standards* (Lanham: Rowman & Littlefield, 2004). Siehe auch Charles Ragin, *Fuzzy-Set Social Science* (Chicago: University of Chicago Press, 2000), Teil I.

⁴ Siehe besonders das Buch von Donald Green und Ian Shapiro, *Pathologies of Rational Choice Theory* (New Haven: Yale University Press, 1994) und die dadurch ausgelöste Diskussion in Jeffrey Friedman, Hrsg., *The Rational Choice Controversy* (New Haven: Yale University Press, 1996). Ein sehr gutes neues Buch zu diesem Themenkreis ist Mark Lichbach, *Is Rational Choice All of Social Science?* (Ann Arbor: University of Michigan Press, 2003). Für den Bereich der Latin American Studies, siehe Kurt Weyland, „Limitations of Rational-Choice Institutionalism for the Study of Latin American Politics,“ *Studies in Comparative International Development* 37:1 (Frühjahr 2002), 57-85.

⁵ Siehe besonders Robert Bates, Avner Greif, Margaret Levi, Jean-Laurent Rosenthal und Barry Weingast, „Introduction“ zu *Analytical Narratives* (Princeton: Princeton University Press, 1998), 10-14. Zum Beispiel Seite 12: „we seek to return to the rich, qualitative, and descriptive materials that narratives offer“.

ADLAF-Jahrestagungen

Jahrestagung 2005

Brasilien in Lateinamerika: Interaktionen, Perzeptionen, Perspektiven

17.-19. November 2005

Tagungshaus Weingarten/Oberschwaben,

CALL FOR PAPERS

Tagungssprachen: Englisch, Portugiesisch, Spanisch

Konflikte zwischen den europäischen Kolonialmächten Spanien und Portugal, Aufstände und Emanzipationskriege innerhalb der Kolonien sowie Streitigkeiten zwischen den unabhängig gewordenen Staaten haben die Grenzziehungen in Lateinamerika bestimmt. Während Brasilien nach Erlangung der staatlichen Unabhängigkeit seine Einheit beibehielt und sein Territorium sogar noch erweitern konnte, entstanden auf dem ehemaligen spanischen Kolonialgebiet mehrere Republiken. Spannungen und Rivalitäten, desinteressiertes Nebeneinander, aber auch Kooperationen und Konvergenzen prägen seitdem das Verhältnis Brasiliens zu den übrigen Nationen Lateinamerikas.

Die Beziehungen und Austauschformen Brasiliens zu und mit den lateinamerikanischen Ländern sind seit der Kolonialzeit vielschichtig und komplex. In jüngster Zeit führen neue, effektivere Kooperations- und Integrationsabkommen sowie der Ausbau der intraregionalen Verkehrs- und Kommunikationsverbindungen zu einer Vertiefung der grenzüberschreitenden Beziehungen. Dabei finden die Interessenkonstellationen der Beteiligten ihren Ausdruck in bi- und multilateralen Arrangements, die aber auch (mit)geprägt werden durch die Ambitionen Brasiliens, als regionale Großmacht eine bedeutendere Rolle auf dem weltpolitischen Parkett zu spielen.

Neben den innerlateinamerikanischen Beziehungen Brasiliens auf der Ebene der staatlichen Akteure hat sich ein vielfältiges Geflecht weiterer Beziehungen und Austauschformen herausgebildet. Teile dieses Geflechtes sind die transnationalen Netzwerke sozialer Bewegungen, die medialen und ästhetischen Durchdringungen, der wissenschaftliche und kulturelle Austausch, die grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten in den lateina-



merikanischen Produktionsstätten transnationaler Unternehmen, aber auch die legalen und illegalen Migrationsströme und die Zusammenarbeit der „Schattenwirtschaft“ um Schmuggel, Drogenhandel, Prostitution und Glückspiel.

Die ADLAF-Jahrestagung 2005 wird sich mit der Geschichte und Gegenwart der Beziehungen zwischen Brasilien und den übrigen Ländern Lateinamerikas beschäftigen. Hier soll auch vergleichend danach gefragt werden, wie sich historische Entwicklungen und aktuelle Realitäten in den Bereichen Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik in Brasilien und anderen Teilen Lateinamerikas ähneln bzw. unterscheiden. Die Diskussionen werden im Rahmen von Plenarveranstaltungen und parallel laufenden Arbeitsgruppen stattfinden.

Folgende Themen bilden die Schwerpunkte der Arbeitsgruppen:

1. Brasilien in Lateinamerika: wechselseitige Perzeptionen
2. Netzwerke sozialer Bewegungen
3. Verstärkerungsprozesse und ihre kulturellen Dimensionen
4. Afrolateinamerika: Wahrnehmung und Realität
5. Grenzregionen und Grenzüberschreitungen
6. Umweltprobleme und Umweltpolitiken

Für die Arbeitsgruppen, in denen möglichst viele einschlägige Beiträge berücksichtigt werden sollen, laden wir hiermit - auch und nachdrücklich NachwuchswissenschaftlerInnen - zur Einreichung von Papiervorschlägen ein.

Abstracts (bis 2000 Zeichen) mit kurzen Angaben zu Autor/in (bis 500 Zeichen) in deutscher, portugiesischer, spanischer oder englischer Sprache können bis zum 31.03.05 an adlaf2005@gmx.de eingereicht werden.

Vorbereitungskommission:

Prof. Dr. Claudius Armbruster (Universität zu Köln)
Prof. Dr. Ligia Chiappini (Freie Universität Berlin)
Dr. Sérgio Costa (Freie Universität Berlin, Kommissionsvorsitzender)
Prof. Dr. Gerd Kohlhepp (Universität Tübingen)
Ingrid Leberherz (Heinrich-Böll-Stiftung)

Juniorprof. Dr. Ulrich Mücke (Universität Göttingen)
 Prof. Dr. Hartmut Sangmeister (Universität Heidelberg)
 Dr. Imme Scholz (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik)
 Rafael Sevilla (Zentrum für Wissenschaftliche Kommunikation mit Ibero-
 Amerika)
 Prof. i. K. Dr. Sonja Steckbauer (Katholische Universität Eichstätt-
 Ingolstadt)

ADLAF-Jahrestagung 2004 Eliten in Lateinamerika

**18. - 20.11.2004
 Berlin, Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung**

Zusammenfassender Bericht von Stephan Hollensteiner (Rio de Janeiro)

Beim Thema „Eliten in Lateinamerika“ denkt man schnell an wortgewandte Intellektuelle, korrupte Politiker und mächtige Großgrundbesitzer. Denn die Frage nach Struktur und Rekrutierung sowie Auf- und Abstiegsmustern von Eliten führt unweigerlich zu der nach ihrer Rolle in Politik und Gesellschaft - und danach, ob sie als Bremse oder Motor von Entwicklung und Demokratie gewirkt haben. Die Eliten in Lateinamerika gelten traditionell als zwischen Europa, den USA und den eigenen Ländern hin- und hergerissen; sie werden für viele politische und soziale Übel des Kontinents - von Klientelismus über Korruption bis Wohlstandsgefälle - verantwortlich gemacht. Aber auch die Demokratisierungsprozesse der 1970er und 1980er Jahre und die (neo-liberalen) Strukturreformen der 1990er Jahre wurden primär von Eliten verantwortet, deren Wandlungsfähigkeit seit einigen Jahren von der Globalisierung herausgefordert wird.

„Eliten in Lateinamerika“ war das Thema der ADLAF-Jahrestagung 2004, die im November 2004 in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin stattfand. Zweieinhalb Tage lang diskutierten ca. 250 meist sozialwissenschaftliche orientierte deutsch-sprachige Lateinamerikanisten und zwei Handvoll Gäste aus Lateinamerika den Stand der Dinge. Angesichts des schillernden Themas war das Eröffnungspanel den „Begriffen, Bildern, Selbstbildern“, also der historisch-begrifflichen Klärung gewidmet. Der



Jurist und Politologe Peter Waldmann deutete angesichts der verschiedenen Eliten-Konzepte (u.a. Funktionseelite, Machtelite, Positionseelite) an, dass der Begriff oft mehr Fragen stelle als Antworten gebe. Auch die philosophisch-historischen Reflexionen zweier lateinamerikanischer Denker ließen Skepsis aufkommen. Nach Aussage des argentinischen Rechtsphilosophen Ernesto Garzón Valdés habe die Vereinnahmung der oft progressiven Werteliten durch die oligarchischen Machteliten breiteren Fortschritt auf dem Kontinent verhindert und die Spielregeln des Rechtsstaats verletzt. Auch für den peruanischen Soziologen H.C.F. Mansilla haben die lateinamerikanischen Eliten kontinuierlich einen grundlegenden Wandel behindert. Nach einer (von ihm idealisierten) Blütezeit durch die liberalen Gründerväter der Republiken herrsche seit den 1930er Jahren eine sich demokratisch gebende Plutokratie, in der sich traditionell klientelistische und modern populistische Orientierungen vermischen hätten. Was aber passiert mit den Eliten im Kontext von Demokratisierung oder Globalisierung? Der erste Tag endete mit einer Art kollektiver Verunsicherung - zu wabernd und zugleich buntscheckig war der Begriff geblieben, so dass oft nicht richtig klar wurde, um wen es ging: Um die, die in Politik, Staat und Wirtschaft die Entscheidungen treffen, oder aber auch um jene, die im weiteren Sinne Wertorientierungen und öffentliche Meinungen beeinflussen?

Die Sektionsarbeit des zweiten Tages war empirischen Fallstudien gewidmet. Neben einigen historischen Beispielen (wie bei der argentinischen Historikerin Hilda Sabato, die die Herausbildung der „republikanischen Eliten“ in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Cono Sur skizzierte oder beim Rostocker Politologen Nikolaus Werz, der die geistigen Beziehungen zum Ausland zwischen „Lateinamerikanismus und Globalisierung“ beschrieb), behandelten die meisten Beispiele die vergangenen drei Dekaden. Wie verhielten sich die Eliten im Rahmen der „doppelten Transition“ (Demokratisierung und neo-liberale Reformen) der vergangenen Jahrzehnte? Nicht zufällig ging es meist um Chile und Mexiko, den beiden Staaten, in denen dieser Wandel in beiden Bereichen am nachhaltigsten umgesetzt wurde. Die Beiträge zeigten, dass die in beiden Staaten entstandene neue technokratische Elite moderne mit klientelistischen Beziehungsmustern zu verbinden weiß. Zum einen haben die meist in den USA diplomierten Ökonomen die Kriterien von Effizienz und Rationalität verinnerlicht und sich aus dem nationalstaatlichen Rahmen gelöst; zum anderen spielen sie weiter auf der Klaviatur informeller Beziehungen, mit denen sie sich politische Ressourcen im Nationalstaat sichern. Inwieweit diese zugleich neuen und alten Eliten demokratische Konsolidierung und

nachhaltige Entwicklung fördern, blieb aber außen vor. Aufschlussreich waren auch zwei Analysen zu den Orientierungen ausgewählter politischer Eliten. Beide - eine von der Universität Salamanca koordinierte Langzeitstudie über Parlamentarier aller hispanophonen Länder und eine vom Hamburger Institut für Iberoamerika-Kunde geleitete Umfrage unter den Senatoren der Cono Sur-Staaten - zeigten, dass sich bei einem Großteil der parlamentarischen Eliten die demokratischen Ordnungsmuster gefestigt haben. Beeindruckten diese Arbeiten durch die empirische Datenmenge, war die qualitativ-interpretative Auswertung oftmals (noch) unbefriedigend. Offen blieb vor allem die Frage, welches Verhältnis zwischen Werten und politischem Verhalten besteht, und in welchen institutionellen Konstellationen bzw. Bündnissen mit anderen Akteuren die parlamentarischen Eliten Einfluss auf den Outcome in Politik und Gesellschaft haben (können)?

Es war einer geschickten Dramaturgie zu verdanken, dass am Ende des zweiten und Anfang des dritten Tagungstages solche Arbeiten vorgestellt wurden, die quantitative und qualitative, Mikro- und Makro-Aspekte zu versöhnen schienen. Bezeichnenderweise kamen diese von interdisziplinär arbeitenden Forschern wie den mexikanischen Anthropologinnen Larissa Lomnitz und Marisol Perez Lisaur, dem Politologen Günther Maihold (Stiftung Wissenschaft und Politik) oder dem Nürnberger Historiker Walther Bernecker, die sich alle mit neuen Eliten und sozialem Wandel in Mexiko beschäftigten. Diese Vorträge wiesen auch in die Richtungen, in denen sich die zukünftige Forschung zu Eliten in Lateinamerika zu bewegen hat. Zum einen das Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Nationalstaat, in dem die lateinamerikanischen Eliten aufgrund ihrer Ausbildung, Werte und Funktion zunehmend zu *global players* werden, aber an nationale Kontexte rückgebunden bleiben (womit sie das Dilemma der von Europa und USA geprägten Republikgründer des 19. Jahrhunderts wiederholen); zum anderen der Einfluss der Medien in den von mündlicher und audio-visueller Alltagskultur geprägten Gesellschaften Lateinamerikas, wobei dabei neben den medialen Inszenierungen und ihrem Einfluss auch die Verflechtungen zwischen den Meinungsmachern und TV- und Radio-Besitzern zu Politikern und anderen Wirtschaftsbossen zu berücksichtigen sind.

Auch das Abschlusspanel, das sich dem Thema „Elitenförderung, Entwicklungszusammenarbeit und auswärtige Kulturpolitik“ widmete, lieferte mehr Fragen als fertige Antworten. Die Vertreter deutscher Institutionen - u.a. Ingrid Hoven vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Willhelm Hofmeister von der Konrad-Adenauer-Stiftung in Brasili-



en, Hans-Georg Thönges vom Goethe Institut-München - betonten, dass ihre Arbeit immer schon auf einem weiten, dialogischen Elitenbegriff beruht habe. Gegenüber der Publikumskritik an den oft zweifelhaften Erfolgen der Arbeit der deutschen Institutionen in dem stets als privilegierter Partner betrachteten Lateinamerika verwiesen sie auf die Teilerfolge in Sachen demokratischer Konsolidierung. Gerade der um eine kulturelle oder zivilgesellschaftliche Dimension erweiterte Elitenbegriff bringe die positiven Ergebnisse in den Blick, wie etwa die Entstehung lokaler kritischer Öffentlichkeiten, die langfristig auch die nationale politische Kultur und Wahl der Mandatsträger beeinflussen werde. Peter Birle (Ibero-Amerikanisches Institut Berlin) wies stellvertretend für viele aber auch darauf hin, dass die vielbeschworene Dialog-fähigkeit der Bundesrepublik mit dem Kontinent keine weiteren institutionellen Einschnitte - weder bei den Lateinamerika-Instituten und -Abteilungen hierzulande, noch bei den Büros der Mittlerinstitutionen vor Ort - zulasse.

Obwohl bis zum Schluss bei vielen TeilnehmerInnen eine untergründige Skepsis gegenüber dem Tagungsthema zu spüren war und trotz einer unausgewogenen regionalen Themenverteilung (außer Mexiko und Chile wurden nur Argentinien, Mittelamerika und Brasilien noch ansatzweise behandelt) war es insgesamt eine spannende ADLAF- Jahrestagung. Es wäre sicher interessant gewesen, einen Vertreter der neuen politischen Eliten einiger Länder (etwa der Technokraten in Mexiko und Chile oder der Mitte-Links-Regierung in Brasilien) zu Wort kommen zu lassen. Auch hätte man sich mehr Reflexion zu den politisch unkorrekten Eliten des Kontinents, also etwa den Verbindungen zwischen Politik, Wirtschaft und Rauschgifthandel in Kolumbien und Brasilien oder traditioneller Mafia und neuen Technokraten in Mexiko, gewünscht. In ihrem Verlauf offenbarte die ADLAF-Tagung letztlich, dass die Diskussion über Eliten - aufgrund deren zentraler Funktion - quasi als Prisma fungiert, in dessen Licht grundlegende Aspekte von Gesellschaft und Politik wie Demokatisierung, Wirtschaftsordnung und politische Kultur erörtert werden können. Das machte die Debatten spannend - und bisweilen grenzenlos.

Vorstellung neuer ADLAF-Mitglieder

A) Institutionelle Mitglieder

1) Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH

Das Unternehmen GTZ

Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH ist ein weltweit tätiges Unternehmen der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung. Sie bietet zukunftsfähige Lösungen für politische, wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklungen in einer globalisierten Welt. Die GTZ unterstützt komplexe Reformen und Veränderungsprozesse, auch unter schwierigen Bedingungen. Ihr Ziel ist es, die Lebensbedingungen der Menschen nachhaltig zu verbessern.

Wir werden überwiegend im Auftrag der deutschen Bundesregierung tätig. Hauptauftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Wir realisieren derzeit rund 2.700 Entwicklungsprojekte und -programme in mehr als 130 Ländern. In 67 dieser Länder sind wir mit eigenen Büros vertreten und haben im Jahr 2003 mit insgesamt rund 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Umsatz in Höhe von fast 900 Millionen Euro erwirtschaftet. In unserer Zentrale in Eschborn bei Frankfurt am Main arbeiten rund 1.000 Personen.

Unser Hauptaugenmerk in der Internationalen Zusammenarbeit liegt auf der so genannten Technischen Zusammenarbeit. Diese konzentriert sich keineswegs auf den Transfer von technischem Wissen - sie umfasst vor allem die Vermittlung von Kenntnissen, mit denen Menschen ihre Gegenwart und Zukunft aus eigener Kraft gestalten können. Hierzu stärken wir die Eigeninitiative und die Fähigkeiten von Menschen und Organisationen und schaffen die Grundlage für eine stabile Entwicklung, auch für künftige Generationen. Das verstehen wir in unserer Arbeit unter Nachhaltigkeit.

Unsere Entwicklungsprojekte und -programme decken ein breites Spektrum von Themen und Aufgaben ab. Dazu zählen die Regierungsberatung in Tadschikistan und die Berufsbildung in Argentinien ebenso wie der Tropenwaldschutz in Indonesien und die AIDS-Vorsorge in Kenia.



Die GTZ wurde 1975 gegründet. Sie ist ein privatwirtschaftlich organisiertes Unternehmen im Eigentum des Bundes. Wir nehmen unsere Aufgaben gemeinnützig wahr und verwenden erwirtschaftete Überschüsse ausschließlich wieder für Projekte der Internationalen Zusammenarbeit.

Regionale Themen in Lateinamerika und Karibik

Die Arbeit der GTZ in der Region Lateinamerika/Karibik orientiert sich am Lateinamerikakonzept des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und den dort genannten Schwerpunkten:

- Bekämpfung der Armut,
- Umwelt- und Ressourcenschutz,
- Modernisierung von Staat und Gesellschaft

Dabei verpflichtet sich die Technische Zusammenarbeit, die in den Ländern begonnenen Reformprozesse zu unterstützen und setzt in den Bereichen an, in denen die Reformen bislang noch kaum zu erkennbaren Verbesserungen geführt haben (soziale Gerechtigkeit, Umwelt- und Ressourcenschutz und Agenda 21).

Die GTZ leitet daraus für Ihre Arbeit in der Region die folgenden regionalen Themen ab:

- Demokratie, Zivilgesellschaft und öffentliche Verwaltung in Lateinamerika,
- Krisen- und Konfliktprävention,

Management natürlicher Ressourcen und Ländliche Entwicklung.

Internetadresse: www.gtz.de

2) „Theologie interkulturell“ e.V.

am Fachbereich Katholische Theologie der J.W. Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Seit Herbst 1985, jeweils im Wintersemester, lehren am Fachbereich Katholische Theologie der J. W. Goethe-Universität in Frankfurt a. M. Theologinnen und Theologen aus außer-europäischen Kontexten (bisher aus Zaire, Indien, Philippinen, Australien, Argentinien, Taiwan, Russland, Mexiko, Pakistan, Japan, USA, Nigeria, Brasilien, Chile) als Gastprofessorinnen und -professoren. Sie bieten für die Studierenden der Universität sowie für die inte-ressierte Öffentlichkeit aus Kirche und Gesellschaft jeweils eine öffentliche Vorlesungs-reihe an, die die Herausforderungen

der Inkulturation von Christentum, Kirche und Theologie in einem außereuropäischen Kulturkreis und die damit verbundenen interkulturellen und interreligiösen Probleme behandeln. Begleitende Seminarveranstaltungen bieten Gelegenheit zur Vertiefung sowohl fachwissenschaftlicher Einzelfragen und Forschungsgebiete als auch die Möglichkeit für einen persönlichen Austausch mit der Gastprofessorin bzw. dem Gastprofessor. Darüber hinaus wird in Kooperation mit den Lehrenden des Fachbereichs ein Postgraduiertenkolloquium im Rahmen des Internationalen Promotionsprogramms (IPP) „Religion im Dialog“ angeboten.

„Theologie interkulturell“ veranstaltet im November eines jeden Jahres ein internationales, interdisziplinäres und interkulturelles Symposium mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu einem aktuellen Thema im Kontext interkultureller und interreligiöser Herausforderungen. In einem wechselseitigen wissenschaftlichen Diskurs und in der persönlichen Begegnung zwischen den Studierenden und Lehrenden des Fachbereichs und den jeweiligen Gästen aus außereuropäischen kulturellen Kontexten und ihren Ortskirchen tritt an die Stelle des Redens über Theologie das Gespräch mit ihr.

Zum Zweck der Einrichtung und Unterhaltung der Gastprofessur und zur Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen im Forschungsschwerpunkt „Theologie interkulturell“ am Fachbereich Katholische Theologie der J. W. Goethe-Universität Frankfurt a. M. sowie zur Förderung wissenschaftlicher Forschung auf diesem Gebiet wurde der Verein „Theologie interkulturell“ im Jahr 1986 gegründet.

Aktuelles:

Im laufenden Wintersemester 2004/05 hat Herr Prof. Dr. Fernando Diaz aus Temuco/Chile die Gastprofessur von „Theologie interkulturell“ inne. Der Titel seiner Vorlesungsreihe lautet:
*„Menschen der Erde“. Tradition und Utopie.
 Das Volk der Mapuche in Chile vor den Herausforderungen der Globalisierung*

Neuere Veröffentlichungen ab 2000:

1. Publikationen der Gastvorlesungen

Gutheinz, Luis (2001), *China im Aufbruch. Kultur und Religionen Chinas und das Christentum*, Frankfurt a.M.: IKO.



- Wilfred, Felix (2001) *An den Ufern des Ganges. Theologie im indischen Kontext*, Frankfurt a.M.: IKO.
- Suess, Paulo (2001) *Weltweit entwurzelt. Das Inkulturationsparadigma auf dem Prüfstand - Lateinamerika und Brasilien vor den Herausforderungen des „dritten Subjekts“*, Frankfurt a.M.: IKO.
- Okano, Haruko K. (2001), *Christliche Theologie im japanischen Kontext*, Frankfurt a.M.: IKO.
- Mananzan, Mary John (2004), *Religionen und Frauen in Asien. Wege zu einer lebensfördernden Spiritualität*, Frankfurt a.M.: IKO.
- Diaz, Fernando (2005), „*Menschen der Erde*“. *Tradition und Utopie. Das Volk der Mapuche in Chile vor den Herausforderungen der Globalisierung* (in Vorbereitung).

2. Publikationen der Symposien

- Schreijäck, Thomas (Hg.) (2000), *Religion im Dialog der Kulturen. Kontextuelle religiöse Bildung und interkulturelle Kompetenz*, Münster: LIT.
- Schreijäck, Thomas (Hg.) (2001), *Christwerden im Kulturwandel. Analysen, Themen und Optionen für Religionspädagogik und Praktische Theologie*, Freiburg: Herder.
- Schreijäck, Thomas (Hg.) (2003), *Religionsdialog im Kulturwandel. Interkulturelle und interreligiöse Kommunikations- und Handlungskompetenzen auf dem Weg in die Weltgesellschaft*, Münster: Waxmann.

Internetadresse: www.theologie-interkulturell.de

B) Einzelmitglieder

1) Dellmann, Prof. Dr. Frank

Ausbildung und beruflicher Werdegang:

10/87 - 2/92: Studium der Wirtschaftswissenschaften, Fachrichtung Betriebswirtschaftslehre an der Universität GH Essen
 Studienschwerpunkte: Finanzwirtschaft, Operations Research und Statistik
 Diplomarbeitsthema: Zur Messung der Robustheit von Regeln zur Entscheidung einfach alternativer ökonomischer Fragestellungen

10/92 - 7/94: Zusatzstudium Praktische Informatik an der Fernuniversität Hagen

3/92 - 2/97: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und BWL an der Universität GH Essen

Promotionsthema: Verarbeitung von partiellen Wahrscheinlichkeitsinformationen in Entscheidungsunterstützenden Systemen

1/97 - 10/99: Unternehmensplanung KARSTADT AG Essen

11/99 - 8/00: Assistent des Vorstandsvorsitzenden der Karstadt Warenhaus AG

seit 9/00: Professor für Wirtschaftsmathematik und Statistik am Fachbereich Wirtschaft

Publikationen

Monographien

Dellmann, F.: „Verarbeitung partieller Wahrscheinlichkeitsinformationen in Entscheidungsunterstützenden Systemen“. Reihe: Quantitative Ökonomie, Bd. 80. Josef Eul Verlag, Lohmar, 1997 (zugleich Dissertation Universität GH Essen).

Zeitschriftenartikel und Beiträge in Tagungsbänden

- Dellmann, F.: „Processing Partial Information in Decision Support Systems“. In: Gaul, W.; Pfeifer, D. (eds.): *From Data to Knowledge*, Springer, Berlin, 1995, S. 423-432.

- Dellmann, F.: „Optimization in Probabilistic Logic for Decision Support Systems“. In: Klar, R.; Opitz, O. (eds.): *Classification and Knowledge Organization*. Springer, Berlin, 1997, S. 253-261.

- Hansohm, J.; Dellmann, F.: „Entwicklung von Entscheidungsunterstützenden Systemen in der universitären Ausbildung auf der Basis eines Unternehmensplanspiels“. *IM Information Management*, Jg. 11, Heft 3, 1996.

- Dellmann, F.: „Análisis de la utilización de sitios web con métodos de estadística inferencial en la práctica“. *Proceedings 36° Asamblea Anual del Consejo Latinoamericano de Escuelas de Administración CLADEA: Los nuevos modelos de negocios ante la globalización*. Mexico City, 25.-28.9.2001.



- Dellmann, F.; Wulff, H.; Schmitz, S.: „Findings from a Practical Project Concerning Web Usage Mining“. In: Xindong Wu, Alex Tuzhilin, Jude Shavlik (Eds.): Third IEEE International Conference on Data Mining. IEEE 3rd International Conference on Data Mining. Melbourne, Florida, 19.-22.11.2003. IEEE Press, 2003, S. 715-718

Kontakt: dellmann@fh-muenster.de

2) González de Reufels, Prof. Dr. Delia

Studierte Geschichte, Romanistik/Spanisch und Anglistik in Köln, London und Salamanca, Spanien. Nach dem Magisterexamen an der Universität zu Köln wurde sie 2002 ebendort mit einer Arbeit zur Geschichte Mexikos im 19. Jahrhundert promoviert. Ihre Forschungsarbeiten führten sie nach Mexiko, in die USA und nach Frankreich.

Sie war Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, des DAAD im Rahmen des Hochschulsonderprogramms HSP III, des Deutschen Historischen Instituts Washington und ERASMUS-Stipendiatin.

Von 1996 bis 2003 war sie als Lehrbeauftragte an der Iberischen und Lateinamerikanischen Abteilung des Historischen Seminars der Universität zu Köln tätig. Im Jahre 2002 lehrte sie als „profesora invitada“ am Centro de Estudios Históricos des Colegio de Michoacán in Michoacán, México. Seit dem SoSe 2004 ist sie Juniorprofessorin am Institut für Geschichte der Universität Bremen und vertritt dort das Fach der „Neueren und Neuesten Geschichte mit dem Schwerpunkt Außereuropäische Geschichte/ Südamerika“.

Ihre Schwerpunkte liegen in der politischen Geschichte Lateinamerikas, der Historischen Migrationsforschung und der lateinamerikanischen Frauen- und Familiengeschichte.

Schriften (Auswahl):

Monografien:

2003: „Siedler und Filibuster in Sonora. Eine mexikanische Region im Interesse ausländischer Abenteurer und Mächte (1821-1860) „. Köln etc.: Böhlau.

Sammelbände:

„Migrantes y viajeros franceses a América“, siglo XIX. (im Druck)

Artikel:

1994: „Amazonen in der Neuen Welt. Der wiederentdeckte Mythos?“, in: *Asien, Afrika, Lateinamerika*, 22, S. 447-460.

1999: „El único remedio para que se acaben los males que afligen hoy a Sonora: La política sonorensa de colonización y el caso de Charles de Pindray“. In: *Memoria del XXIII Simposio de Historia y Antropología de Sonora*, Hermosillo, Son.: Universidad de Sonora, S. 433-450.

2002: „La ‘découverte’ de Sonora par les français (Mexique 1848-1854)“. in: Bertrand, Michel & Laurent Vidal (eds.) *A la redécouverte des Amériques. Les voyageurs européens au siècle des indépendences*. Toulouse: Presses Universitaires du Mirail, S. 125-137.

„Artesanos, negociantes y gente de cultura: Los inmigrantes franceses en el noroeste de México, siglo XIX“. (zur Veröffentlichung eingereicht)

Kontakt: dgr@uni-bremen.de

3) Hernández Rodríguez, Jesús Roberto

Nacido en 1963 en México

Estudios:

Licenciado en Economía, Tecnológico de Monterrey, México 1980-1984.
Maestría en Administración, Universidad de Guanajuato, México, 1993-1995.

Estudios de Doctorado en Finanzas Públicas, Universidad Veracruzana, México, 1996-1997.

Estudios de Doctorado en Administración y Dirección de Empresas, especialidad economía Internacional y Desarrollo Económico, Universidad Politécnica de Cataluña, Barcelona, España, 2002- presente.

Otros estudios:

Lengua Francesa, Universidad Veracruzana, México, 1986-1988.

Lengua Inglesa, Tecnológico de Monterrey, México, 2000-2002.

Experiencia Profesional:

Director de la Unidad Econométrica del Tecnológico de Monterrey, México.
Gerente de Investigación Económica, Centro de Estudios Económicos del Sector Privado, CEESP, México, D. F.



Ejecutivo Sector Gobierno, Banco Nacional de México, México.
Gerente Regional, Arrendadora Financiera Bancomer, México.
Asesor Financiero, Operadora de Bolsa, Casa de Bolsa, México.
Profesor de Economía, Tecnológico de Monterrey, México.

Premios y Reconocimientos:

Beca Bycedac, Tecnológico de Monterrey, México, 1980-1984.
Beca CONACYT Internacional, México, 2002-2005.
Beca Fundación Innova, Univ. Politécnica de Cataluña, España., 2003-2004.
United Nations Scholarship Eclac, Santiago de Chile, Chile, 2003.

Áreas de Investigación: Desarrollo local en América Latina, Innovación Tecnológica.

Artículos en Revistas:

Hernández Rodríguez, Jesús R. (1984): „Indicadores Sociales“, en *Revista del Egade*, Tecnológico de Monterrey, México, Vol. 1 año 4, pp.97-99.

Hernández Rodríguez, Jesús R., (1984): „Índices de Precios“, en *UNET Informa*, Tecnológico de Monterrey, México, Vol.1-12 año 2, pp.7-8.

Hernández Rodríguez, Jesús R. (1984): „Problema Alimentario Mundial“, en *Memorias del V Simposio Internacional de Economía ITESM*, Vol. Único, pp.79-83.

Hernández Rodríguez, Jesús R. (1984): „Elaboración de una Matriz Insumo-Producto para el área metropolitana de Monterrey“, en *Programas de Intercambio Internacional ITESM*, Vol. Único pp.100-117.

Hernández Rodríguez, Jesús R., (2003): „Globalización y Desarrollo“, en *Documentos Internos de Trabajo UPC-DOE*.

Hernández Rodríguez, Jesús R., (2003): „Sobre el origen y el uso del término sostenible“, en *Documentos Internos de Trabajo UPC-DOE*.

Hernández Rodríguez, Jesús R., (2004): „Análisis de los factores de éxito en las experiencias con parques científicos en América Latina y Europa y su papel en el desarrollo económico local“ en *Memorias, XXX Congreso de la AEER*, pp.215-218.

Documentos en Internet:

Hernández Rodríguez, Jesús R., (2004): „Desarrollo Local y Construcción de Territorios Competitivos e Innovadores en América Latina: potencialidades y desafíos“ en: <http://www.ub.es.graap/sim1a.htm>. (visita a la página 26 nov.2004)

Hernández Rodríguez, Jesús R., (2003): „La excepción insular en la Unión Europea. Las regiones ultra periféricas y la ampliación de la UE“, en: <http://www.aecr29.unican.es/paginas/programa.htm#1> (26 nov. 2004)

Kontakt: jesus.hernandez-rodriguez@upc.es

4) Klengel, Prof. Dr. Susanne

1980 - 1986

Studium der Lateinamerikanistik und der Kommunikationswissenschaften an der FU Berlin

1990 - 1996

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lateinamerika-Institut der FU Berlin

1992 Promotion zum Dr. Phil.

1996 - 2000

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanistik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
2001 Habilitation

SS 2001

Vertretung C1-Stelle „Romanistische Kulturwissenschaft“ am Institut für Romanistik der Martin-Luther-Universität

SS 02 - WS 02/03

Vertretungsprofessur für Hispanistik an der Universität Erfurt

SS 03

Gastprofessur für Lateinamerikanistik am Lateinamerika-Institut der FU Berlin

seit SS 04 C4-Professur für Romanistik

(Spanische und Portugiesische Kulturwissenschaft unter Berücksichtigung der Lateinamerikanistik) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz,



FB Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft in Germersheim

Publikationen:

Amerika-Diskurse der Surrealisten. „Amerika“ als Vision und als Feld heterogener Erfahrungen, Stuttgart: J. B. Metzler Verlag 1994;

(Hrsg.): *Contextos, historias y transferencias en los estudios latinoamericanistas europeos. Los casos de Alemania, España y Francia*. Frankfurt: Vervuert 1997;

zusammen mit Hugo Cancino Troncoso / Nanci Leonzo (Hrsg.): *Nuevas perspectivas teóricas y metodológicas de la Historia intelectual de América Latina*. Frankfurt/Main: Vervuert 1999.

Exzentrische Dialoge? Lateinamerikanische Intellektuelle im Frankreich der Nachkriegszeit. Positionen zwischen universalistischem Humanismus und kultureller Partikularität (Veröffentlichung in Vorbereitung);

„Intellektuelle Landschaften, diplomatische Erkundungen. Zum interkulturellen Dialog zwischen Rio de Janeiro und Buenos Aires um 1900“ in Horst Nitschack (Hrsg.) (erscheint 2005).

„La traducción de los Clásicos en la UNESCO. Una querella intercultural en los tiempos de la segunda posguerra“, in: *Estudios* (Universidad Simón Bolívar) (Schwerpunkt: América Latina, espacio de traducciones, hg. von Andrea Pagni, erscheint 2005).

„Von der Not des Reisens: Jean Guéhenno's Lateinamerika-Mission 1945“ in: Gisela Ecker u.a. (Hrsg.): *In Spuren reisen*. Graduiertenkolleg Reiseliteratur und Kulturanthropologie, Universität Paderborn (erscheint 2005)

Kontakt: klengel@uni-mainz.de

5) Leiva, Sandra

Geboren 1967 in Santiago de Chile

Seit Oktober 1998

Doktorandin als assoziiertes Mitglied im Graduiertenkolleg „Die Zukunft des europäischen Sozialmodells“, Universität Göttingen, unter der Betreu-

ung von Frau Prof. Dr. Ilona Ostner. Arbeitstitel: „Prekäre Beschäftigungsverhältnisse: Deutschland und Chile im Vergleich“.

Stipendium:

Oktober 1998-Juni 2002

DAAD-Stipendiatin

Forschungserfahrung:

Juli- September 1998

Konzeption, Durchführung und Veröffentlichung des Forschungsprojektes „Teilzeitarbeit als prekäre Beschäftigungsform“ beim ECLAC (Economic Commission for Latin America and the Caribbean, United Nations), Women Unit, Santiago de Chile.

Oktober 1997 - Januar 1998

Befragung von nationalen Meinungsführern mit Tiefeninterviews im Auftrag von Gallup Organisation, Santiago de Chile.

August - September 1997

Leiterin für die Einführung und Durchführung der standardisierten Interviews bei MORI, Santiago de Chile.

August- Dezember 1996

Konzeption und Durchführung des Forschungsprojektes „Teilzeitarbeit in Chile“ bei der International Labor Organisation, Multidisciplinary Advisory Team, Santiago de Chile (Praktikum).

März - Juli 1996

Entwicklung eines Messinstrumentes zur Feststellung der externen Kundenzufriedenheit bei der Nationalen Arbeitsdirektion (Einrichtung des Ministeriums für Arbeit und Soziale Sicherheit), Santiago de Chile (Praktikum).

Lehrveranstaltungen:

März-Juli 1997

Assistentin beim Seminar „Einführung in die Soziologie“ Universidad Diego Portales, Santiago de Chile.

März-Juli 1997

Assistentin beim Seminar „Soziologie der Massenmedien“ Universidad Andrés Bello, Santiago de Chile.

Aug.-Dez. 1996



Assistentin beim Seminar „Organisationssoziologie“ an der Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago de Chile.

März-Juli 1991

Assistentin beim Seminar „Einführung in die Soziologie“ an der Escuela de Investigaciones de Chile.

Aufbaustudium:

März- September 1998

Geschlecht und Sozialpolitik, Universidad de Chile, Santiago de Chile.

Hochschulausbildung:

März 1997 Studienabschluss: Diplom-Soziologin an der Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago de Chile.

1990-1996 Soziologie an der Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago de Chile.

1987-1988 Rechtswissenschaften an der Universidad de Valparaíso, Chile

1985-1986 Spanische Literatur- und Sprachwissenschaften an der Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago de Chile.

Auslandsaufenthalt:

März-Juli 1995 Studium der Soziologie an der Universität Tübingen

Publikationen:

Leiva, Sandra (im Erscheinen): „Exclusión social en el mercado laboral en Chile en la década de los 90.“ In: Spiller, Roland/ Heydenreich, Titus/ Hoefler, Walter/ Vergara, Sergio (Hrsg.): *Chile después de Pinochet*. Frankfurt am Main: Vervuert.

Leiva, Sandra (2003): „Promovieren in Chile“. In: *THESE*, 50, S. 37-39.

Leiva, Sandra zusammen mit Jaime Sperberg und Dirk Koob (2002): „Exklusionsprozesse in Lateinamerika - Arbeitsmarkt- und alterssicherungsbedingte Ausgrenzung am Beispiel Chiles und Uruguays“. In: *Lateinamerika-Analysen*, 3, S. 3-28.

Leiva, Sandra zusammen mit Eva Molitor, Oliver Schael und Christian Werner (2002): „Zeit- und Selbstmanagement“. In: *THESE*, 47, S. 24-31.

Leiva, Sandra (2000): „Part-time work in Chile“. Santiago de Chile: Economic Commission for Latin America and the Caribbean, United Nations Publication.

Kontakt: sleiva@uni-goettingen.de

6) Michael, Holger

Geboren 1966 in Salzgitter

11/2002 - heute: Promotion

Arbeitstitel des Promotionsvorhabens: „Kulturelles Erbe als identitätsstiftende Instanz? Eine vergleichende Studie zwischen dörflichen Gemeinschaften an der Pazifik- und Atlantikküste Nicaraguas“.

Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung

06/2003 - 05/2004: Auslandsaufenthalt II

Feldforschung, Pazifik- und Atlantikküste Nicaraguas, Planung und Durchführung einer wissenschaftlichen Untersuchung zur Sozialorganisation ethnischer Gruppen während der Diktatur, Sandinismus und postsandinistischer Ära.

09/2000 - 07/2001: Magisterarbeit

Die Rolle der URACCAN (Universidad de las Regiones Autónomas de la Costa Caribe Nicaragüense) beim Autonomieprozess an der Atlantikküste Nicaraguas; Gesamtnote 1,3

02/1998 - 04/1999: Auslandsaufenthalt I

Feldforschung, Atlantikküste Nicaragua: Planung und Durchführung einer wissenschaftlichen Untersuchung bezüglich der eingerichteten indigenen Universität „URACCAN“ an der Atlantikküste.

10/1993 - 02/2002: Studium

Altamerikanistik, Ethnologie, Soziologie, Freie Universität Berlin: Abschluss mit Notendurchschnitt 1,3;

Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung

Arbeitsschwerpunkte

Soziale Organisation, Identitätsdiskurse.

Kontakt: holmich@zedat.fu-berlin.de

7) Mihr, Christian

Geboren 1976 in Kassel



Diplom-Studiengang Journalistik, Lehrstuhl für Journalistik II und Public Relations, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, KU

1995-1997 Journalist in der Redaktion der Werra-Rundschau, Eschwege; seit 1997 Arbeit als freier Journalist u.a. für FAZ.NET, die taz, Freitag, Berliner Zeitung, Badische Zeitung; Hospitanzen u.a. Stern, ddp, Journalistenbüro peQUITO (Ecuador)

1996 bis 2002 Studium der Journalistik, Lateinamerikanistik und Politikwissenschaft in Göttingen, Santiago de Chile und Eichstätt; Abschluss als Diplom-Journalist univ.

2001 Forschungsaufenthalt in Washington D.C.

seit 2002 Doktorand in Kommunikations- und Politikwissenschaft, KU; Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung

2003/2004 Forschungsaufenthalt für Dissertation in Bolivien, Ecuador, Kolumbien und Peru

2004/2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Journalistik II und Public Relations, KU

Weitere Mitgliedschaften u.a.: Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPUK) und Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW).

Interessengebiete in Forschung und Lehre: Internationalisierung von Wahlkampf- und Regierungs-PR-Stilen; Medien- und Kommunikationsförderung und externe Demokratieförderung in der Entwicklungszusammenarbeit; Transnationale Kommunikationspolitik, v.a. im Rahmen von WTO, ITU und regionalen Integrationsabkommen in Lateinamerika; Medien- und Kommunikationspolitik in den Andenländern und im Cono Sur; Kulturelle Identität und Kommunikation in Lateinamerika

Aktuelle Publikationen (Auswahl):

(2005): „Über die Gleichzeitigkeit der Ungleichzeitigkeit. Der Medienwandel in Lateinamerika im Lichte neuerer soziologischer und postkolonialer Theorieperspektiven“. In: Arnold, Klaus/Neuberger, Christoph (Hg.): *Alte Medien - Neue Medien. Theorien, Beispiele, Prognosen*. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften, Erscheint voraussichtlich im April 2005.

(2004): „Metakommunikation als Trend. Zum Verhältnis von Politik, PR und Journalismus“. In: Kreyher, Volker (Hg.): *Handbuch Politisches Marketing. Impulse und Strategien für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft*. Baden-Baden: Nomos Verlag. S. 355-363.

(2004): „In aller Medien Munde. Aktuelle Beobachtungen der PR-Journalismus-Beziehung in der deutschen Politik“. In: Forum.Medien.Politik. (Hg.): *Trends der politischen Kommunikation. Beiträge aus Theorie und Praxis*. Münster: LIT-Verlag, Reihe Medien: Forschung und Wissenschaft. S. 72-83.

(2003): „Wer spinnt denn da? Spin Doctoring in den USA und in Deutschland: Eine vergleichende Studie zur Auslagerung politischer PR“. Münster: LIT-Verlag, Reihe Medien und Politik, Bd. 22, Hg. Hans J. Kleinsteuber in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Medien und Politik der Universität Hamburg.

Kontakt: christian.mihr@ku-eichstaett.de

8) Pohl, Dr. Burkhard

geboren 1968 in Lemgo (Nordrhein-Westfalen)

1990-96

Studium der Fächer Spanisch, Latein und Geschichte für Lehramt an Gymnasien an den Universitäten Göttingen und Salamanca
Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung

1997-2001

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich 529 „Internationalität nationaler Literaturen“, Universität Göttingen
Projekt „Verlage als Vermittlungsinstanzen in transnationalen Austauschprozessen (1960-2000)“

Forschungsstipendium des Spanischen Außenministeriums April-Juni 1998
2001

Promotion an der Philosophischen Fakultät der Universität Göttingen mit der Dissertation „Bücher ohne Grenzen. Spanische Verlage als Vermittler latein-amerikanischer Erzählliteratur im Franquismus“. Abschluss: Summa cum laude



Seit 1.4. 2002

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Romanische Philologie,
 Universität Göttingen
 Zweitmitgliedschaft am Zentrum für interdisziplinäre Medienwissenschaft,
 Göttingen
 Mitarbeit in Studienkommission und Arbeitsgruppe Modularisierung
 Leitung des Arbeitskreises Hochschuldidaktik
 Forschungsaufenthalte in Barcelona, Madrid, Buenos Aires

Forschungs- und Interessengebiete:

Buchmarkt und Verlagswesen, Lateinamerikanische Gegenwartsliteraturen,
 Film der 90er Jahre, Sklaverei und Marginalität im 19. Jh.
 Transatlantischer Austausch und Transnationalität, Kultursoziologie

Weitere Aktivitäten:

Organisation der Veranstaltungsreihen „Lecturas Hispánicas“, Spanische
 Filmtage und Lateinamerikanische Filmtage in Göttingen mit lateinameri-
 kanischen und spanischen Künstlerinnen und Künstlern
 Entwicklungspolitische Aufenthalte in Nicaragua und Ecuador
 Weitere Informationen: www.romanistik.uni-goettingen.de/PohlHome.htm

Publikationen mit Lateinamerika-Bezug:

Monographien und Herausgeberschaften

(2001) „Märkte, Medien, Vermittler. Fallstudien zur interkulturellen
 Vernetzung von Literatur und Film“. Göttingen: Wallstein. (Hg. mit
 Manfred Engelbert, Udo Schöning)

(2002) „Zerfurchtes Land. Neue Erzählungen aus Argentinien“. Göttingen:
 Hainholz. (Hg. mit Patricio Pron)

(2003) „Texto Social. Estudios pragmáticos sobre literatura y cine“. Berlin:
 Edition tranvía. (Hg. mit Annette Paatz)

(2003) „Bücher ohne Grenzen. Der Verlag Seix Barral und die Vermittlung
 lateinamerikanischer Erzählliteratur im Spanien des Franquismus“. Frank-
 furt/M.: Vervuert. (Verfasser)

Aufsätze

(1999) „Boom No. 5: Lateinamerikanische Erzählliteratur in Spanien“, in:
 Tranvía. Revue der iberischen Halbinsel, 55, S. 68-74.

(2000) „El discurso transnacional en la difusión de la narrativa latinoamericana“, in: Cuadernos Hispanoamericanos 604, S. 43-51.

(2000) „Internationale Verlagsinteressen bei der Vermittlung lateinamerikanischer Literatur nach Spanien. Das Beispiel Seix Barral“, in: Schöning, Udo (Hg.): *Internationalität nationaler Literaturen*. Beiträge zum ersten Symposium des Göttinger Sonderforschungsbereichs 529. Göttingen: Wallstein, S. 537-551.

(2001) „¿Un nuevo boom? Editoriales españolas y literatura latinoamericana en los años 90“, in: López de Abiada, José Manuel/Hans-Jörg Neuschäfer/Augusta López Bernasocchi (Hgg.): *Entre el ocio y el negocio: Industria editorial y literatura en la España de los 90*. Madrid: Verbum, S. 261-292.

(2001) „Transatlantische Geschäfte: die Vermittlung lateinamerikanischer Narrativik durch spanische Verlage (1960-1980)“, in: Engelbert/Pohl/Schöning (Hgg.): *Märkte, Medien, Vermittler. Fallstudien zur interkulturellen Vernetzung von Literatur und Film*. Göttingen: Wallstein, S. 187-222.

(2002) „Die argentinische Erzählliteratur der 90er Jahre“, in: *Zerfurchtes Land. Neue Erzählungen aus Argentinien*. Hgg. Burkhard Pohl und Patricio Pron. Göttingen: Hainholz, S. 9-18.

(2003) „Entre dos tierras. Carlos Barral y la unidad cultural iberoamericana“, in: Carmen Ruiz Barrionuevo, u.a. (Hgg.): *La literatura iberoamericana en el 2000*. Balances, perspectivas y prospectivas. Salamanca: Universidad de Salamanca, S. 427-435.

(2004) „Vender el Boom: El discurso de la difusión editorial (1959-1975)“, in: Marco, Joaquín/Jordi Gracia (Hgg.): *La llegada de los bárbaros. La recepción de la narrativa hispanoamericana en España (1967-1998)*. Barcelona: Edhasa, S. 165-188.

(2004) „La sátira del campo intelectual en dos obras de Jorge Volpi: de *Ars Poética* a *El fin de la locura*“, in: José Manuel López de Abiada, Félix Jiménez Ramírez, Augusta López Bernasocchi (Hgg.): *En busca de Jorge Volpi: Ensayos sobre su obra*. Madrid: Verbum (im Druck).



(2004) „Ruptura y continuidad. Jorge Volpi, el *Crack* y y la herencia del 68“, in: *Revista de Crítica Literaria Latinoamericana*, 30: 59 (im Druck).

(2005) „¿Escritores nómadas? La migración cultural en la narrativa latinoamericana a finales del milenio“, in: Birgit Mertz-Baumgartner, Erna Pfeiffer (Hgg.): *Aves de paso. autores latinoamericanos entre exilio y transculturalidad*. Frankfurt/M.: Vervuert, 55-69.

Sonstige

(2002) „Ölrausch im Regenwald. Die WestLB finanziert eine umstrittene Pipeline in Ecuador“, in: *Tranvía 66*, S. 9-14.

Kontakt: burkhard-pohl@phil.uni-goettingen.de

9) Raesfeld, Lydia

1988

Magister Artium en etnología, arqueología clásica y prehistoria por la Westfälische-Wilhelms Universität, Münster, Tesis de la maestría: *Die Ballspielplätze von El Tajín, Mexiko*. Asesor: Prof. Dr. Ulrich Köhler

2001

Doctora en etnología por la Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg
Tesis del doctorado: *Humotitla-Candelaria, Ethnographie eines Nahua-Dorfes in der Huasteka, Mexiko*. Asesor: Prof. Dr. Ulrich Köhler

Miembro del Sistema Nacional de Investigadores, Nivel 1 en México

Realizó varias investigaciones de campo tanto arqueológicas como etnográficas entre diversos grupos indígenas de México y en especial en el estado de Hidalgo. Actualmente se dedica a la investigación de la educación indígena e intercultural en México y desarrolla el proyecto „Situación socio-económica, cultural y educativa de los hijos de jornaleros migrantes en el estado de Hidalgo“ (aprobado por CONACYT México).

Trabajó durante algunos años en la Delegación Estatal de Hidalgo del Instituto Nacional Indigenista como Jefa del Departamento de Investigación y Promoción Cultural. Actualmente es profesora-investigadora del Área Académico de Ciencias de la Educación de la

Universidad Autónoma del Estado de Hidalgo, teniendo a su cargo la Coordinación Académica del Doctorado en Ciencias de la Educación de esta misma universidad.

Publicaciones más relevantes:

(1990) A. Brockmann/L. Raesfeld: „Der Hausbau“. En: Köhler, U. (ed.): *Zur Ethnographie der Tzotzil von Chenalhó*. Ergebnisse und Methoden einer Feldforschungsübung in Mexiko. Ethnologische Studien, Bd. 7, LIT-Verlag, Münster. Reseña en: *Anthropos*, 87, 1992:282-283.

(1990) L. Raesfeld/D. Rinke: „Die Landwirtschaft“. En: Köhler, U. (ed.): *Zur Ethnographie der Tzotzil von Chenalhó*. Ergebnisse und Methoden einer Feldforschungsübung in Mexiko. Ethnologische Studien, Bd. 7, LIT-Verlag, Münster. Reseña en: *Anthropos*, 87, 1992:282-283.

(1990) New Discoveries at El Tajín, Veracruz. en: *Mexicon*. Aktuelle Informationen und Studien zu Mesoamerika. Vol. XII, Nr.5, Berlin.

(1991) „Los Juegos de Pelota de El Tajín“. en: van Bussel, G.W.; van Dongen, P.L.F. y Leyenaar, T.J.J. (Hrsg.): *The Mesoamerican Ballgame: Papers presented at the International Colloquium 'The Mesoamerican Ballgame 2000 BC - AD 2000'*. Medelingen van het Rijksmuseum voor Volkenkunde, Leiden, No. 26. Leiden.

(1992) „Die Ballspielplätze von El Tajín, Mexiko“. Ethnologische Studien, Bd. 9, LIT-Verlag, Münster.

(2001) L. Raesfeld / S. López Pérez: „Ciencia, magia y religión en la sierra oriental del estado de Hidalgo“, *Memorias del IV Coloquio Internacional sobre Ottopames*, ed. electrónica.

(2002) „Humotitla-Candelaria, Ethnographie eines Naua-Dorfes in der Huasteka, Mexiko“. Universität Freiburg, <http://freidok.uni-freiburg.de/volltexte/566>, Alemania

(2003) „Cosmovisión de los indígenas Nahuas de Hidalgo“, en: Evaristo Luvían (coord.): *Los cielos vistos desde Hidalgo*, Pachuca: UAEH, 23-30.

(2003) „Educación y sociedad. México: una sociedad multicultural“, en: AMPO (ed.) *La orientación educativa como eje del desarrollo integral en*



un mundo cambiante, Memoria del 5to Congreso Nacional de Orientación Educativa, Puebla, 30-33.

Kontakt: raesfeld@uaeh.reduaeh.mx

10) Schreijäck, Prof. Dr. Thomas

Geboren 1953 in Meßkirch.

Studium der Theologie, Philosophie und Pädagogik in Mainz, Basel, Salzburg und Freiburg i.Br.

1983-1988

Wissenschaftlicher Assistent und Lehrbeauftragter an der Theologischen Fakultät der Universität Salzburg.

1988-1991

wissenschaftlicher Assistent und Lehrbeauftragter an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Fribourg/Schweiz.

1991-1993

Wissenschaftlicher Assistent und Lehrbeauftragter an der Katholischen Fakultät der Universität Tübingen.

1993

Professor für Theologie und ihre Didaktik an der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

Seit 1995

Professor für Praktische Theologie, Religionspädagogik, Kerygmantik und Theologie interkulturell am Fachbereich Katholische Theologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a.M.

Seit 20 Jahren regelmäßige Forschungs- und Lehraufenthalte in verschiedenen Ländern Lateinamerikas.

1. Vorsitzender von Theologie interkulturell an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Veröffentlichungen (Auswahl)

I. Selbständige Schriften und Editionen

Schreijäck, Thomas (Hg.) (1999): *Menschwerden im Kulturwandel. Kontexte kultureller Identität als Wegmarken interkultureller Kompetenz. Initiationen und ihre Inkulturationsprozesse*, Luzern: Edition Exodus.

Schreijäck, Thomas (Hg.) (2000): *Religion im Dialog der Kulturen. Kontextuelle religiöse Bildung und interkulturelle Kompetenz*, Münster/Hamburg/London: LIT.

Schreijäck, Thomas (Hg.) (2000): *Spuren zum Geheimnis. Theologie und moderne Literatur im Gespräch*, Ostfildern: Schwabenverlag.

Schreijäck, Thomas (Hg.) (2001): *Christwerden im Kulturwandel. Analysen, Themen und Optionen für Religionspädagogik und Praktische Theologie*, Freiburg/Basel/Wien: Herder.

Schreijäck, Thomas (Hg.) (2003): *Religionsdialog im Kulturwandel. Interkulturelle und interreligiöse Kommunikations- und Handlungskompetenzen auf dem Weg in die Weltgesellschaft*, Münster/New York/München/Berlin: Waxmann.

Schreijäck, Thomas (Hg.) (2004): *Werkstatt Zukunft. Bildung und Theologie im Horizont eschatologisch bestimmter Wirklichkeit*, Freiburg/Basel/Wien: Herder.

Schreijäck, Thomas (Hg.) (2005): *35 Jahre Befreiungstheologie in Lateinamerika 1968-2003*, Freiburg/Basel/Wien: Herder (in Vorbereitung).

II. Beiträge und Artikel (Auswahl zu Lateinamerika)

Schreijäck, Thomas (2000), „20 Jahre Puebla - wie steht es mit dem Erbe?“. In: Tzscheetzsch, W. (Hg.) (2000), *Zwischen Exodus und Exil. Religionspädagogik in der Pluralität*. Günter Biemer zum 70. Geburtstag, Ostfildern: Schwabenverlag, 117-128.

Schreijäck, Thomas (2001), „Lateinamerika und Karibik“. In: Mette, N./Rickers, F. (Hg.) (2001), *Lexikon der Religionspädagogik*, Bd. 2, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1154-1159.

Schreijäck, Thomas (2001), „Theologie der Befreiung“. In: Mette, N./Rickers, F. (Hg.) (2001), *Lexikon der Religionspädagogik*, Bd. 2, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2097-2107.



Schreijäck, Thomas (2002), „Über die abwesende Anwesenheit Gottes. Spirituelle Anrührungen in der Begegnung mit lateinamerikanischer Lyrik“. In: Simon, Werner (Hg.) (2002), *meditatio*. Beiträge zur Theologie und Religionspädagogik der Spiritualität. Günther Stachel zum 80. Geburtstag, Münster/Hamburg/London: LIT, 211-229.

Schreijäck, Thomas (2002), „Auf der Suche nach der Erde ohne Leid. Zum 4. lateinamerikanischen Kongress zur Teología india in Asuncion/Paraguay“. In: *Orientierung* 66, H. 18, 189-193.

Schreijäck, Thomas (2003), „Weisheit und Prophetie aus Amerindia“. In: Witte, M. (Hg.) (2003), *Der eine Gott und die Welt der Religionen. Beiträge zu einer Theologie der Religionen und zum interreligiösen Dialog*, Würzburg: Religion & Kultur Verlag, 365-384.

Schreijäck, Thomas (2004), „Indianische/Indigene Theologie in Lateinamerika“. In: Welz, G./Lenz, R. (Hg.) (2004), *Von Alltagswelt bis Wandmalerei. Eine kleine Enzyklopädie*, Frankfurt a.M.: Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, 84-85.

Schreijäck, Thomas (2004), „35 Jahre Befreiungstheologie in Lateinamerika (Medellín 1968-2003). Praktisch-theologische und religionspädagogische Erkundungen in weltkirchlicher Absicht“. In: Diepold, K./König, K. (Hg.) (2004), *Perspektiven der Eine-Welt-Religionspädagogik*. Engelbert Groß zum 65. Geburtstag, Münster/Hamburg/London: LIT, 41-59.

Schreijäck, Thomas (2004), „El Pueblo Mapuche - Menschen der Erde. Dignifikation des Mapuche-Volkes“. In: Schreijäck, Th. (Hg.) (2004), *Werkstatt Zukunft. Bildung und Theologie im Horizont eschatologisch bestimmter Wirklichkeit*. Hermann Pius Siller zum 75. Geburtstag, Freiburg/Basel/Wien: Herder, 392-405.

III. Herausgebertätigkeit Reihe „Theologie interkulturell“

Schwerpunkt Lateinamerika

in Kooperation mit anderen Professoren des Fachbereichs Katholische Theologie der J. W. Goethe-Universität Frankfurt a.M. (insges. 16 Bde).

Band 5: (1992) *Theologie der Befreiung in Lateinamerika* (Juan Carlos Scannone), Düsseldorf: Patmos.

Band 6: (1993) *Von der Erfindung Amerikas zur Entdeckung des Anderen - Ein Projekt der Transmoderne* (Enrique Dussel), Düsseldorf: Patmos.

Band 12: (2001) *Weltweit entwurzelt. Das Inkulturationsparadigma auf dem Prüfstand - Lateinamerika und Brasilien vor den Herausforderungen des „dritten Subjekts“* (Paulo Suess), Frankfurt a.M.

Band 16: (2005) *„Menschen der Erde“: Tradition und Utopie. Das Volk der Mapuche in Chile vor den Herausforderungen der Globalisierung* (Fernando Diaz), Frankfurt a.M.: IKO.

Kontakt: schreijaeck@em.uni-frankfurt.de

11) Schwarz, Burkhard Richard

Geboren 1953 in Bremerhaven

Geograph (mit Spezialisierung in Sozial-, Kultur- bzw. Ethnogeographie), Historiker (mit Spezialisierung in andiner Ethno-Geschichte)

Forschungsschwerpunkte:

Kulturgeographie, Ethnogeographie, Sozialgeographie, Religionsgeographie; Historische Geographie, Postkoloniale Geographie, geographische Diskursivität, koloniale und postkoloniale Geschichte; *Andinos*, *Aymaras*, Zentralanden, *Puna*, *Altiplano*, *Carangas* bzw. *Karankas*, *Bolivien*; Kolonisation der *Anden*, Postkolonisation der *Anden*, *Andiner* Pastoralismus; Verbindung zwischen Praxis- und Kulturtheorien bzw. zwischen Territorialität und Ethnizität; Relationen zwischen Lateinamerikanismus und Orientalismus, Inkohärenzen zwischen „altweltlicher“ und „neuweltlicher“ Pastoralismusforschung, „regionale“ Manifestationen der Problemkomplexe Hybridität, Ethnizität bzw. Pastoralität.

Institutionelle wissenschaftliche Einbettungen:

Lehrstuhl für Wirtschafts und Sozialgeographie des Geographischen Instituts der Universität Tübingen (Prof. Dr. Gerd Kohlhepp)

Historisches Seminar der Universität Köln/Abteilung für Ibero- und Lateinamerikanische Geschichte (Lehrstuhl Prof. Dr. Barbara Potthast)



Wissenschaftlicher Werdegang:

1975 1981 Politik, Geschichts und Geographiestudium an den Universitäten Göttingen und Tübingen (Abschluss mit dem 1. Staatsexamen in Geographie 1980 und in Geschichte 1981)

1981 1984 Freiberufliche Tätigkeit als Fischer und Jäger an der Nordwestküste Grönlands (Distrikte Uummannaq und Thule/Qaanaq)

1985 1997 Ab 1985 Aufenthalt im südperuanischen, ecuadorianischen und bolivianischen Hochland mit Vorstudien zur geographischen Dissertation; seit 1988 Forschungsarbeiten zur Dissertation in Geographie zunächst im peruanischen und später im bolivianischen Altiplano mit Schwerpunkt Karankas (Departamento Oruro/Bolivien) (zwischen 1988 und 1990 im Rahmen eines Dissertationsstipendienprogramms der FriedrichEbertStiftung)

1996 - 1997 Leitung des vom holländisch-bolivianischen Programa de Investigación Estratégica de Bolivia (PIEB-SINERGIA) finanzierten Forschungsprojekts Proyecto Ritualidad, Camélidos y Derecho (PRCD) zur Kontextualität der Nachhaltigkeit der Kamelidenhaltung in den Aymara-Gemeinden von Turku/Karankas (Departamento Oruro/Bolivien).

1998 - 2004 Freiberufliche Beratungstätigkeit in verschiedenen institutionellen Entwicklungsprogramm- bzw. -projektkontexten; regionaler Schwerpunkt: Lateinamerika

2004 Dissertation in Geographie an der Universität Tübingen (Thema: Die postkoloniale Frontier: Zur Domestizierung des andinen Pastoralismus. Annäherung an eine Postkoloniale Geographie Boliviens; Doktorarbeit eingereicht; Promotionsverfahren formal aber noch nicht abgeschlossen)

Seit 2004 Vorstudien im Rahmen einer Dissertation in Geschichte auf der Grundlage der zwischen 1985 und 2003 bereits erhobenen und systematisierten Informationen (Thema: Indios, Kameliden und Minen: Ethnizität und Pastoralität in Carangas [Audiencia de Charcas] im Spannungsfeld von Kolonisation und Widerstand [16.-18. Jhdt.]

Veröffentlichungen (Auswahl):

Schwarz, Burkhard (1995): *Yabaicürr-yabaitucürr - chiyabaiturrüp. Estrategias neocoloniales de 'desarrollo' versus territorialidad chiquitana.* - La Paz: Ediciones Fondo Editorial FIA-Semilla-CEBIAE .

Schwarz, Burkhard (1996a): *Dinámicas e impactos: Las estrategias de 'desarrollo sostenible' en un contexto indígena*. - In: ProCampo, 70, S. 23-25. - La Paz.

Schwarz, Burkhard (1996b [1994]): „La categoría neocolonial en la problemática ecológica de la Quta Pupu y del Petpuju: Algunas consideraciones sobre el aspecto socio-étnico-cultural“. - In: MUSEF (Hrsg.): *Reunión Anual de Etnología 1995*, 1, S. 13-44. - La Paz.

Schwarz, Burkhard (1996c): „Conceptos inorgánicos versus conceptos orgánicos de sostenibilidad - las deficiencias emancipatorias de la conceptualización de 'sostenibilidad' en el contexto del colonialismo interno: el ejemplo de la Chiquitanía, Bolivia“. - In: Evangelische Akademie Bad Boll / DÜ / Brot für die Welt / ICCO (Hrsg.): *Nachhaltige Entwicklung des Gran Chaco - Chancen für eine neue Art der Zusammenarbeit*. - Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll vom 24. bis 26. Januar 1996. - Protokolldienst 11/96, S. 178-190. - Bad Boll.

Schwarz, Burkhard (1997a): „Acentuación de la dependencia en lugar de autodesarrollo: el CONPAC 1 y los aymaras en el altiplano central“. - In: *ProCampo*, 79, S. 2930. - La Paz.

Schwarz, Burkhard (1997b [1995]): „Sostenibilidad chiquitana versus gobernabilidad boliviana“. - In: *Suplemento Antropológico*, 30 (12), S. 205264. - Asunción.

Schwarz, Burkhard (2000): „Hacia una renovación del enfoque de tecnología andina en el contexto de sostenibilidad y subjetividad étnica“. - In: Kessel, J. van / Larraín, H. (Hrsg.): *Manos sabias para criar la vida*. Tecnología andina, S. 363-378. - Quito: Ediciones Abya-Yala.

Schwarz, Burkhard (2005 [in Vorbereitung]): *Die postkoloniale Frontier: Zur Domestizierung des andinen Pastoralismus* (Dissertationstext; Veröffentlichung in Vorbereitung; Kurzfassung ab Dezember 2004 elektronisch in 'Tobias Lib' - UB Tübingen verfügbar).

Kontakt: burkhard.schwarz@t-online.de / burkhardschwarz@web.de / www.hetero-doxia.de



Mitteilungen der institutionellen ADLAF-Mitglieder und des Vorstands

1) 6. Arbeitstagung der Brasilianisten-Gruppe der ADLAF „Brasilien: Jenseits von Zentrum und Peripherie?“

Berlin, Brasilianische Botschaft und Heinrich-Böll-Stiftung, 8.10-10.10.2004

Zu den künftigen Aktivitäten der Brasilianisten-Gruppe in der ADLAF

Der von *Regine Schönenberg* zusammengestellte letzte und vierte Themenblock „Forschungsperspektiven zwischen Zentrum und Peripherie“ der diesjährigen Arbeitstagung problematisierte das Spannungsfeld zwischen den Orten des Forschungsdesigns, der Forschungsfinanzierung, der Wissensproduktion und des Wissensreproduktion. Wegen der grundlegenden Bedeutung für die Brasilianisten-Gruppe, der von ihr gestellten Leitfragen, aber auch als Anregung zur weiteren Reflexion, seien diese hier kurz wiedergegeben:

1. Aus welchen Elementen setzt sich die Definitionsmacht des interpretativen Rahmens der Fragestellungen und der theoretischen Auswertung zusammen?
2. Welche Rolle spielen globale lernende Netzwerke in diesem Prozess?
3. Inwieweit nimmt der „normalwissenschaftliche“ Betrieb die Anforderungen des globalen Wissenserwerbs zur Kenntnis?
4. Sind den betroffenen WissenschaftlerInnen bzw. den ‚epistemic communities‘ die Ungleichgewichte der Forschungsvoraussetzungen, -perspektiven und Realisierungsoptionen bewusst? Und wie reagieren sie darauf?
5. Wie könnte das Spannungsfeld, das sich durch den Unterschiedlichen Zugang zu Geld, Wissen, Publikationen, Kongressen und Internet ergibt, bewusst konstruktiv genutzt werden?

An der Diskussion, dessen Fortsetzung auch mit den forschungsfördernden Institutionen weiterhin wünschenswert ist, beteiligten sich u.a. Sérgio Costa, Martin Coy, Dörte Segebart und Imme Scholz.

Der Abschlussvortrag von Marcelo Firpo de Souza Porto, Rio de Janeiro, der dank der Alexander von Humboldt-Stiftung nach Berlin kommen konnte, stellte die Rede Brasileira de Justiça Ambiental (RBJA) als eine Strategie

zur Überwindung der Trennung in den ökologischen Bewegungen zwischen der ökologischen und der sozialen Dimension. Dieses Netzwerk entstand offiziell 2002 während des Welt Sozialforums und ist auf dem besten Wege, durch die Einbeziehung der peripheren Regionen und gesellschaftlichen Schichten, zu einem integralen Lösungsansatz sowohl ökologischer wie auch gesundheitlicher, politischer und sozialer Fragen, zu einer „Ökologie der Befreiung“ (R. Sevilla), zu werden.

- Am Ende der Tagung beschloss die Brasilianisten-Gruppe, nächstes Jahr keine eigene Veranstaltung durchzuführen, dafür aber sich als eigenständige Gruppe innerhalb der Jahrestagung der ADLAF in Weingarten zu beteiligen. Innerhalb des allgemeinen Themas „Brasilien in Lateinamerika“ soll eine Sitzung zur Vorstellung ausgesuchter in Deutschland laufenden Brasilien bezogenen wissenschaftlichen Arbeiten (z. B. Diplom-, Magister- bzw. Doktorarbeiten) in den verschiedenen Disziplinen vorgesehen werden. Der Koordinator soll diesen Wunsch bei der Vorbereitungscommission vortragen und entsprechend ins Programm einbauen lassen.

- Das Angebot der Heinrich-Böll-Stiftung, über das Jahr 2005 hinaus weitere Veranstaltungen mit der Brasilianisten-Gruppe in Berlin durchzuführen, wurde wegen der hervorragenden bisherigen Zusammenarbeit besonders von den Teilnehmern begrüßt und angenommen.

- Das Manuskript der 5. Tagung „Brasilien zwischen Gerechtigkeit und Ausgrenzung“ (2. Band der eigenen Reihe „Beiträge zur Brasilien-Forschung“) ist praktisch fertig. Es mangelt allerdings noch an einem Druckkostenzuschuss von ca. € 3000, um die allernötigsten Kosten zu decken.

- Auch die Herausgabe der Ergebnisse der diesjährigen Tagung (3. Band der Reihe) ist vorgesehen. Der Koordinator wird sich weiterhin bei verschiedenen Institutionen um die fehlende Finanzierung bemühen.

2) GTZ CEPAL Newsletter

Informationsdienst aus dem Büro der GTZ bei der CEPAL

Die Bundesregierung und die UN Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL) sind im Oktober 2003 eine „strategische Partnerschaft“ eingegangen. Am 25. November hat Deutschland formell die Mitgliedschaft in der CEPAL beantragt. Damit wird die Bedeutung der strategischen Partnerschaft der GTZ mit CEPAL unterstrichen und der Einfluss Deutschlands in der Region gestärkt.

Der Newsletter informiert über neue Produkte, Veranstaltungen und Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit der CEPAL: <http://www.gtz-cepac.cl/index.php?idioma=de>

Kontakt: Dr. Christian von Haldenwang, Senior Advisor GTZ, United Nations, ECLAC / Tania Ulloa : TULLOA@eclac.cl

3) www.cibera.de

Die Virtuelle Fachbibliothek Ibero-Amerika ist Mitte November 2004 unter dem Namen **cibera** online gegangen und beendet mit Beginn 2005 die Testphase. Das Internetportal richtet sich an Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler sowie Studierende des ibero-amerikanischen Sprach- und Kulturraums. Ihnen und allen Interessierten ermöglicht **cibera** eine fachspezifische Suche über ein zentrales Einstiegsportal: in **Bibliothekskatalogen**, einer **Internetquellensammlung**, einem **Zeitschriften-Inhaltsverzeichnis-Dienst** (Current Contents-Service) sowie in den **Volltexten** des **Pressearchivs** und der Sammlung **elektronischer Grauer Literatur**.

Mithilfe einer einheitlichen, leicht zu bedienenden Suchoberfläche finden Sie **Literaturnachweise**, **Volltexte**, **Datenbankeinträge** und **Internetadressen**. Die Suche wie auch die meisten der Informationen sind kostenlos zugänglich.

Die angebotenen Informationen und Quellen sind **qualitätsgeprüft** und werden regelmäßig **aktualisiert**. Die Datenbanken werden kontinuierlich durch neue Quellen erweitert, und das Portal wird in Zukunft durch neue Angebote und weitere nutzerfreundliche Funktionalitäten ergänzt.

Die Angebote im Einzelnen:

- Suche über mehrere Bibliothekskataloge relevanter Einrichtungen
- Zugriff auf die Datenbank „Digitale Volltexte“ mit z.Zt. über 1200 Einträgen
- Suche und Browsing in der Internetquellensammlung *Iberolinks* mit z.Zt. über 2300 Einträgen
- Suche im virtuellen Pressearchiv *IberoDigital*: ca. 95.000 Pressemeldungen lateinamerikanischer und internationaler Tages- und Wochenzeitungen seit 2000 sowie ca. 40.000 retrodigitalisierte Artikel im Spiegel der lateinamerikanischen Presse zwischen 1974 und 1998

- Suche in einem Zeitschriften-Inhaltsverzeichnis-Dienst mit den Inhaltsverzeichnissen von über 1500 Titeln seit dem Jahr 2000
- Virtueller Lesesaal lateinamerikanischer Tagespresse
- Metasuche über alle Datenbanken

Seit Mai 2003 erarbeiten das Ibero-Amerikanische Institut (Berlin), das Institut für Iberoamerika-Kunde (Hamburg) und die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen Konzeption und Umsetzung des Recherche-Portals *cibera*. Weitere Einrichtungen haben bereits Interesse an einer Projektbeteiligung gezeigt. Ab Mitte 2005 wird sich die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg mit einem Ergänzungsprojekt an *cibera* beteiligen.

cibera wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert und gehört zum fächerübergreifenden Wissenschaftsportal *vascoda* (www.vascoda.de)

Im Frühjahr 2005 wird es im Ibero-Amerikanischen Institut eine Fachtagung zum Thema „Virtuelle Fachbibliotheken“ geben. Nähere Informationen finden Sie auf www.cibera.de.

URL: <http://www.cibera.de>

Kontakt: Dr. Annette Karl, Ibero-Amerikanisches Institut Berlin

Tel: 030/266-3591 / **Email:** karl@iai.spk-berlin.de

4) Betr.: Deutschsprachige Lateinamerika-Forschung

Im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts „Virtuelle Fachbibliothek Ibero-Amerika“ *cibera* ist das Institut für Iberoamerika-Kunde in Hamburg (IIK) damit befasst, die zuletzt 1993 in Buchform erschienene Dokumentation „Deutschsprachige Lateinamerika-Forschung“ zu aktualisieren und netzfähig zu machen. Hierzu wurden seit März 2004 an weit über tausend Personen per E-Mail Fragebögen versandt.

Von den 1.100 angeschriebenen Personen haben bis Anfang November 589 (rund 54%) ihren Fragebogen zurückgeschickt. Ein Großteil hat aber trotz einer Erinnerung im Juni 2004 bis heute nicht reagiert, unter ihnen auch viele ADLAF-Mitglieder.

Ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen, ist das IIK darum bemüht, die Deutschsprachige Lateinamerika-Forschung möglichst

umfassend zu dokumentieren. Das IIK ist personell nicht in der Lage, evtl. im Internet verfügbare Angaben zu einzelnen Lateinamerika-Forschern aufzuspüren und zu verarbeiten. Wer daran interessiert ist, in dem Forschungsführer genannt und in der Internet-Version berücksichtigt zu werden, sollte deshalb bitte seine/ihre Daten bis spätestens 15.12.2004 per E-Mail an das IIK melden.

cibera geht in diesen Tagen mit einigen Projektteilen online. Die Informationen zur Deutschsprachigen Lateinamerika-Forschung sollen Ende Januar 2005 ins Netz gestellt werden. Da das Projekt nur noch bis April 2005 läuft (über einen Verlängerungsantrag vom Spätsommer 2004 wurde noch nicht entschieden), ist die restliche Bearbeitungszeit sehr knapp bemessen.

Bitte richten Sie Ihre Rückmeldung ggf. an:
Brigitte Farenholtz
E-Mail: iik-archiv@public.uni-hamburg.de
Institut für Iberoamerika-Kunde
Alsterglaciis 8
20354 Hamburg

5) Mitgliederinformationen

Prof. Dr. Joachim Born - neue Anschrift
Friedrich-Schiller-Universität, Institut für Romanistik
Ernst-Abbe-Platz 8, 07743 Jena
Fon: 03641/9-44651 / Fax 9-44602 / E-mail: joachim.born@uni-jena.de

Dr. Urs Müller-Plantenberg
hat am 1. Oktober 2004 eine Stelle als außerplanmäßiger Professor am Centro de Estudios Latinoamericanos (CESLA) der Universität Warschau angetreten.

Dr. Berthold Zilly
wurde zum korrespondierenden Mitglied des Instituto Histórico Geográfico Brasileiro in Rio de Janeiro gewählt. Seit dem Wintersemester 2004/2005 ist er Honorarprofessor der Universität Bremen. Sein Fachgebiet lautet: „Romanische Literaturwissenschaft (Lateinamerikanische Literaturen)“. Hauptberuflich ist er weiterhin an der FU Berlin tätig.
E-mail: zilly@zedat.fu-berlin.de

Convocatorias, calls for papers

1) 8. Mesoamerikanisten-Tagung

4. bis 6. Februar 2005

Vortragssaal des Museums für Indische Kunst, Berlin-Dahlem

Das Lateinamerika-Institut der Freien Universität lädt in Kooperation mit dem Ethnologischen Museum SMB Preußischer Kulturbesitz die deutschsprachigen Mesoamerikanisten und alle an diesem Fach Interessierten zur 8. Mesoamerikanisten-Tagung ein.

Das Symposium wird vom 4. bis 6. Februar 2005 im Vortragssaal des Museums für Indische Kunst, 14195 Berlin-Dahlem, Takustr. 40 stattfinden.

Es wird angestrebt das Programm folgendermaßen zu gestalten:
Der erste Teil wird sich mit der Geschichte des Faches und den gegenwärtigen Trends in den mesoamerikanistischen Forschungen befassen.
In einem zweiten Teil soll es um den so genannten Bologna-Prozess und die gegenwärtigen Reformen der europäischen Universitäts-Curricula gehen, die für Studien zu Mesoamerika (Bachelor of Arts, Master of Arts und PhD-Programme) relevant sein könnten.
Die verbleibende Zeit soll dazu genutzt werden, frei von einem vorgegebenen Thema Forschungsprojekte und Forschungsergebnisse in der Mesoamerikanistik vorzustellen.

Teilnahmemeldungen an:

Prof. Dr. Ursula Thiemer-Sachse

Lateinamerika-Institut der FUB

Rüdesheimer Str. 54-56

14197 Berlin

Email: utslai@zedat.fu-berlin.de

Weitere Informationenauf der Homepage des Lateinamerika-Instituts:
www.fu-berlin.de/lai/aktuelles/veranst.html



Zur Pausenversorgung mit Getränken wird eine Teilnahmegebühr von 10,00 Euro erhoben (Studierende 5,00 Euro, im Programm bestätigte Referenten ausgenommen).

2) Proyecto 6x4 UEALC

**6x4 UEALC: Sechs Studienrichtungen unter vier Gesichtspunkten betrachtet:
Ein akademischer Dialog**

Einer europäisch-lateinamerikanischen Initiative folgend ist das Projekt „Unión Europea, América Latina y Caribe - un espacio común de educación superior“ (UEALC) entstanden. Dieses Projekt zielt auf die Schaffung eines gemeinsamen europäisch-lateinamerikanischen Hochschulraumes ab. Hierzu müssen jedoch eine Reihe von Voraussetzungen geschaffen werden, zu denen die gegenseitige Anerkennung erbrachter Studienleistungen ebenso gehört, wie eine grössere Transparenz über den Erwerb konkreter beruflicher Fähigkeiten. Das ehrgeizige UEALC-Projekt sucht also nach Wegen, die europäischen Erfahrungen mit dem ECTS-System, dem diploma supplement, „tuning“ etc. in kreativer Weise für Lateinamerika nutzbar zu machen. Dazu bildeten sich sechs Arbeitsgruppen aus den Studienrichtungen Mathematik, Geschichte, Chemie, Medizin, Elektro-Ingenieurwesen und Verwaltungswesen. Die Gruppen analysieren jeweils die vier Fragen zu Fähigkeiten der Studenten, zur Anerkennung erworbener Hochschulleistungen, zur Evaluierung und zur Forschung innerhalb der Ausbildung. Diese vergleichende Untersuchung dient der Erstellung eines Analyserahmens und allgemein-gültiger Instrumente, die der regionalen und interregionalen Annäherung dienen.

Diese Flexibilisierung des lateinamerikanischen Hochschulsystems erfordert das Engagement nicht nur lateinamerikanischer Universitäten und Institutionen, sondern auch die aktive Beteiligung europäischer Akademiker. Bisher nehmen am Projekt neun Länder Lateinamerikas teil, von europäischer Seite leider nur Spanien und Portugal. Es werden also noch immer auch deutsche Universitäten gesucht, die sich in diesem Projekt engagieren möchten.

Das UEALC Projekt, mit einer Laufzeit von zwei Jahren, nimmt seine Untersuchungen im April 2005 auf.

Nähere Informationen zum Projekt unter: www.6x4uealc.org, oder wenden Sie sich direkt an die DAAD Aussenstelle Mexiko, zu Händen Herrn Dr. Spitta (spitta@daadmex.org).

3) Symposium Poverty, Inequality, and Policy in Latin America

July 14-16, 2005

A Symposium organized by the Ibero-America Institute of the University of Göttingen, Göttingen, Germany

CALL FOR PAPERS

Latin America has the highest rates of income and asset inequalities in the world. Moreover, this high inequality has persisted at these high levels for decades under different economic policy regimes. It remained high regardless of whether there was high growth, low growth, or even income contractions, whether there were populist regimes favoring state-led development or policies aimed at liberalizing the economy. In fact, if one trend can be discerned, it is that there has been a slight tendency for inequality to increase over the past 10-15 years in a wide variety of economic settings. But beneath this overall stability of inequality at high levels are complicated underlying trends, some of which helped to reduce while others increased inequality.

High inequality is seen as a welfare problem as it is associated with higher poverty levels and lowers aggregate well-being in society. Recent theoretical and empirical research has additionally shown that high income and asset inequality will reduce the pace of poverty reduction for any given rate of economic growth. More controversially, there is some literature suggesting that inequality is also an impediment to growth, particularly in high inequality countries such as those of Latin America. Finally, there is evidence that high inequality is contributing significantly to political and social instability that has plagued many Latin American countries in recent years.

While the problem of inequality has received increasing attention in recent years in policy research, there continues to be a great lack of understand-



ding of the causes for the high persistence of inequality in Latin America. In particular, it is unclear why policies and economic forces that served to reduce inequality elsewhere (e.g. mass education, urbanization, demographic transition, policy reforms favoring poor rural producers) have failed to have a similar impact in Latin America. In addition, there is even less clarity on what feasible policy options exist to reduce inequality in Latin America. This lack of clarity pertains to the efficacy of available policy instruments (e.g. macro policy, land reform, tax reform, education and social policy) as well as to the political economy of implementing such forms of redistribution. Lastly, it is unclear to what extent the international environment in a globalizing world is influencing available options for inequality reduction.

The aim of the symposium is to bring together leading scholars of Latin American economic affairs, researchers on the economics and politics of inequality, and researchers focusing on applied policy research to discuss these matters. Issues to be considered are:

- The determinants of inequality (and its change) in Latin America over the past 40 years
- The role of policy (e.g. macro, trade, infrastructure, human resource policies) in creating, sustaining or reducing inequality.
- The political economy of redistribution.
- The feasible policy options to affect inequality.
- The role of history and initial conditions shaping inequality and the institutions sustaining it.
- The role of particular markets (e.g. labor, land, and capital markets) in affecting inequality.
- Methodologies for assessing the impact of policy on inequality.

The Conference will feature invited and contributed papers. Depending on funding, we will be able to provide financial support for travel and accommodation for contributors.

Contributors are requested to send a 1-2 page abstract of the proposed paper by January 31, 2005 to Melanie Grosse at mgrosse@gwdg.de. If a complete paper already exists, it should be included with the submission. Where a complete paper does not exist, acceptance to the conference will be made conditional on having a complete paper available by May 31, 2005.

For further information, please contact
Melanie Grosse: mgrosse@gwdg.de or Stephan Klasen: sklasen@gwdg.de.

Further information will also be available at <http://www.iai.wiwi.uni-goettingen.de/>

4) Tercer Congreso Internacional Alexander von Humboldt 2005 „Literatura de viajes desde y hacia Latinoamérica del siglo XV al XXI“

18 al 22 de julio de 2005

**Centro Universitario Hispano Mexicano, Medellín de Bravo
(Veracruz / México)**

EL CENTRO UNIVERSITARIO HISPANO MEXICANO, la UNIVERSIDAD VERACRUZANA y la HUMBOLDT STATE UNIVERSITY de Arcata, California, llevarán a cabo el Tercer Congreso Internacional Alexander von Humboldt: „Literatura de viajes desde y hacia Latinoamérica del siglo XV al XXI“, en homenaje al distinguido viajero de las Américas Alexander von Humboldt. El Congreso tendrá lugar en las instalaciones del Centro Universitario Hispano Mexicano, *campus* La Bocana, en Medellín de Bravo, en el estado de Veracruz, México, del 18 al 22 de julio de 2005.

Se CONVOCA a todos los especialistas, profesionales y estudiantes graduados interesados en el campo de la Literatura de Viajes a participar en este Congreso enviando un breve resumen, tanto para una presentación individual como para una mesa. Los resúmenes pueden entregarse en inglés o español (no más de 250 palabras) en formato de Microsoft Word.

La lectura de su trabajo no debe exceder los 20 minutos (8 páginas a doble espacio, 2,000 palabras aproximadamente). Adjunto a los resúmenes deberán consignarse sus datos personales, la institución académica de adscripción, teléfono y correo electrónico. Los directores de mesa deben enviar los resúmenes de todos los participantes.

Nota: serán considerados para publicación los trabajos seleccionados por el Comité Ejecutivo del Congreso.

El correo electrónico al que deberán dirigir sus resúmenes es: humboldt@cuhm.mx.

Fecha límite de recepción de textos: 30 de enero de 2005.

La respuesta del Comité de Recepción será dada a conocer el 15 de febrero de 2005. El Congreso permitirá una sola presentación por participante. El Congreso excluye la novela, el cuento, la poesía y el teatro.



Ponencias (sugerencias abiertas a otros temas):

Diarios

Memorias

Cartas

Crónicas del Descubrimiento y la Conquista

Aproximaciones teóricas

Género y Canon

Género

Humor

Construcción del „otro“

Cultura popular en los viajes

Exilio

Representación gráfica del viaje (fotografía y pintura)

Artistas y la escritura de viaje

Representación de culturas indígenas en la escritura de viaje

Viaje y frontera: México y EUA

Alexander von Humboldt

Ciencia

Antropología

Arqueología

Geología, Geografía

Etnografía, Historia

Ecología y viaje

Viaje académico

Viaje diplomático

Viaje de misioneros

Globalización y viaje

Periodismo y viaje

Traducción y viaje

Crónica de viajes

Viaje de frontera

Sesión especial: „El viajero-narrador de hoy día“: esta sesión estará reservada a los autores viajeros que deseen presentar su propia narración de viaje.

Costo de inscripción:

US \$100.00 para participantes de Europa, Canadá y Estados Unidos.

US \$60.00 para participantes de Latinoamérica y otros.

Fecha límite de pago: 15 de marzo de 2005.

Dra. Lilianet Brintrup
Presidenta
Dept. World Languages & Cultures
Humboldt State University
Arcata, California, USA 95521
E-mail: lib1@humboldt.edu

Para mayor información contactar a:
Registro en línea: www.tercer-congreso-humboldt.com.mx
Lic. Luz Fernández de Alba, Vicepresidenta
Universidad Nacional Autónoma de México, México, D.F.
E-mail: luzalba01@prodigy.net.mx

Lic. Mercedes Ramírez Llaca, Vicepresidenta
Centro Universitario Hispano Mexicano
Ernesto Domínguez núm. 111, Veracruz, Ver., México
E-mail: humboldt@cuhm.mx

Lic. Diana Aguirre Beltrán, Secretaria Ejecutiva
Centro Universitario Hispano Mexicano
Ernesto Domínguez núm. 111, Veracruz, Ver., México
E-mail: humboldt@cuhm.mx



Kongresse, Tagungen, Veranstaltungen

1) Fachtagung und Podiumsdiskussion

Südamerika zwischen Kooperation und Aufrüstung. Stand und Perspektiven der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit zwischen Argentinien, Brasilien und Chile

19. Januar 2005

Universitäts- und Gästehaus Teerhof Bremen

Sicherheitspolitische Fragestellungen gewinnen im 21. Jahrhundert angesichts des internationalen Terrorismus und der organisierten Kriminalität zunehmend an Bedeutung. Eine Antwort auf die neuen Bedrohungen ist die verstärkte Zusammenarbeit der Staaten auf dem Feld der Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Dabei hat sich gezeigt, dass solche Kooperationen in Sicherheitsgemeinschaften münden können und so langfristig zur Friedenserhaltung beitragen.

Einen derartigen Kooperationsprozess stellt die sicherheitspolitische Zusammenarbeit zwischen Argentinien, Brasilien und Chile (ABC-Staaten) dar. Sie hat in den letzten Jahren neue Akteure und Instrumente hervorgebracht. Sind damit bereits neuartige sicherheitspolitische und militärische Strukturen im Entstehen begriffen? Ist die Region als ein Stabilitätsanker für den gesamten Subkontinent anzusehen? Wie passt die jüngste Aufrüstung Chiles in dieses Bild?

Eine Fachtagung des Internationalen Studiengangs Politikmanagement (ISPM) der Hochschule Bremen beleuchtet zentrale Aspekte dieser Fragestellung. Wissenschaftler sowie Vertreter aus Politik und Wirtschaft werden dabei über die Chancen und Perspektiven der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit im südlichen Lateinamerika diskutieren.

Die Veranstaltung findet am 19. Januar 2005 im Universitäts- und Gästehaus Teerhof, Teerhof 58 in Bremen statt.

Die Teilnahme ist kostenlos; Interessierte sind herzlich eingeladen. Ausführliche Informationen über: <http://www.sicherheit.ispm-bremen.de/>

Kontakt und Anmeldung:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt

Studiengangsleiter

Internationaler Studiengang Politikmanagement (ISPM)

Hochschule Bremen

Neustadtswall 30

D - 28199 Bremen

E-Mail: info@ispm.hs-bremen.de / <http://www.ispm-bremen.de/>

Programm

Mittwoch, den 19. Januar 2005

17:00 Uhr

Grüßworte: Dr. Henning Scherf, Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen

17:15 Uhr

Einführung: Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt, Studiengangsleiter Internationaler Studiengang Politikmanagement der Hochschule Bremen (ISPM)

17:30 Uhr

Eröffnungsvortrag: Dr. Michael Radseck und Daniel Flesmes, M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Iberoamerika-Kunde Hamburg (IIK)

18:00 Uhr

Podiumsdiskussion mit:

- Oberstleutnant Andreas Bednarzyk

Referat für Militärpolitik und bilaterale Beziehungen, Bundesministerium für Verteidigung (BMVg)

- Dr. Lutz Unterseher

Gründer der Berliner Studiengruppe Alternative Sicherheit, Spezialist für Alternative- und Defensive Sicherheitskonzepte, Politikberater in Sicherheits- und Verteidigungsfragen, Militärexperte

- Andrea Kolling

Vertreterin der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO) und Sprecherin der Kampagne („*Stoppt den Rüstungsexport*“) in Bremen

- Alexander van den Busch

Rheinmetall DeTec AG, Political Affairs

- Medienvertreter

19:30 Uhr

Diskussion im Plenum



2) Internationale Fachtagung Venezuela zwischen Revolution und Revolte

2. - 3. Februar 2005
Universitäts- und Gästehaus Teerhof Bremen

An Venezuela scheiden sich heute die Geister. Während nicht wenige in den letzten Jahren die Demokratie in Gefahr sehen, beschwören andere das Entstehen eines „Dritten Weges“, der sozialen Ausgleich mit wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit verbindet. Zur Versachlichung der Debatte sollen in einer Fachtagung zentrale Facetten des venezolanischen Regimewandels beleuchtet werden. Dabei kommen die Kenntnisse der Wissenschaft ebenso zu Wort wie versierte Vertreter der venezolanischen Regierung und verschiedener zivilgesellschaftlicher Gruppen, die über die Zukunft des Landes diskutieren werden.

Bei dieser Initiative handelt es sich zusätzlich um ein Lehrprojekt, das die Studierenden des Internationalen Studiengangs Politikmanagement (ISPM) der Hochschule Bremen an zentrale Praxisanforderungen ihres späteren Berufsfeldes Politikmanagement heranführen soll, das in der Hochschulausbildung den Theorie-Praxis-Transfer stärker verankern möchte und welches auf eine engere Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Trägern abzielt.

Die Veranstaltungen finden im Universitäts- und Gästehaus Teerhof, Teerhof 58 in Bremen statt.

Die Teilnahme ist kostenlos; Interessierte sind herzlich eingeladen. Ausführliche Informationen über: <http://www.venezuela.ispm-bremen.de/>

Kontakt und Anmeldung:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt

Studiengangsleiter

Internationaler Studiengang Politikmanagement (ISPM)

Hochschule Bremen

Neustadtswall 30

D - 28199 Bremen

e-Mail: info@ispm.hs-bremen.de / <http://www.ispm-bremen.de/>

Programm

Sonntag, 30. Januar 2005

16:00 Uhr

Eröffnungsveranstaltung

Empfang mit Fotoausstellung und musikalischer Begleitung durch den venezolanischen Gitarristen Aldo Lagrutta

Einführung : Janina Pérez Arias, venezolanische Journalistin

Mittwoch, 02. Februar 2005

18:00 Uhr

Das politische System und die Demokratie in Venezuela

Prof. Dr. Nicolaus Werz (Universität Rostock)

18:30 Uhr

Die Rolle der Medien im Chavismus

Silvia Cabrera (ehemalige Nachrichtensprecherin aus Caracas)

Diskussion

20:30 Uhr

Gesellschaft und Medien in Venezuela

Prof. Dr. Luis Britto García (Universidad Central de Venezuela)

Diskussion

Donnerstag, 03. Februar 2005

17:00 Uhr

Die Sozial- und Wirtschaftspolitik der „Fünften Republik“

Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt (Hochschule Bremen)

18:30 Uhr

Die Ideologie und der Populismus von Hugo Chávez Frias

Prof. Dr. Andreas Boeckh (Universität Tübingen)

20:00 Uhr

Podiumsdiskussion mit:

Bernabé Carrero Cuberos, Botschafter Venezuelas

Michael Lingenthal, Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung;

Caracas

Hilmar Ruminski, Vertreter der Friedrich-Ebert-Stiftung verantwortlich für Venezuela

Vertreter der Medien und aus der Wissenschaft



3) Kongress „El Trabajo y el Futuro del Hombre. Reflexiones sobre la crisis actual y perspectivas desde la Laborem Exercens“

23. - 27. Februar 2005
Río Cuarto / Argentinien

Das Stipendienwerk Lateinamerika-Deutschland e.V. veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Fundación ICALA in Río Cuarto, Argentinien und mit Vertretern katholischer und staatlicher Universitäten in Lateinamerika vom 23. bis zum 27. Februar 2005 in Río Cuarto, Argentinien sein IX. internationales und interdisziplinäres Seminar zum Thema: „*El Trabajo y el Futuro del Hombre. Reflexiones sobre la crisis actual y perspectivas desde la Laborem Exercens*“.

Die Zielsetzung des Seminars in Río Cuarto ist, einen interdisziplinären Gedankenaustausch zwischen lateinamerikanischen und deutschen Theologen, Philosophen, Pädagogen, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern zur Arbeitsproblematik in einer globalisierten Welt in Gang zu bringen. Die weltweiten Veränderungen und das oft zitierte „Ende der Arbeitsgesellschaft“ stellen gerade eine Herausforderung an Ethik und Soziallehre der Kirche dar, den Arbeitsbegriff, wie ihn philosophische und theologische Anthropologie formulieren, neu zu beleuchten und in das Gespräch von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einzubringen. Den lateinamerikanischen Partnern sollen dabei auch Erfahrungen aus dem europäischen Raum vermittelt werden.

Hinweis auf die Publikation des letzten Kongresses:

Hünemann, Peter/Pérez Valera, Víctor/Neuser, Heinz, Formar, educar, aprender. Promoción humana integral en una cultura global, Buenos Aires, Argentina (TEMAS) 2002

4) Dialogforum zwischen den Zivilgesellschaften und Institutionen der EU und Mexiko

28. Februar - 1. März 2005

Mexiko

Das Auswärtige Amt macht darauf aufmerksam, dass vom 28.02. bis 1.03.2005 in Mexiko-Stadt das zweite *Dialogforum zwischen den Zivilgesellschaften und Institutionen der EU und Mexikos* stattfindet. Das Forum dient der Förderung des Dialogs zwischen Organisationen der Zivilgesellschaft und den Regierungen der EU und Mexikos, um die Partizipation der Zivilgesellschaft in den gemeinsamen Beziehungen zu vertiefen. Die Teilnahme am Forum ist offen für Repräsentanten europäischer und mexikanischer Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, Unternehmerverbände sowie auch wissenschaftlicher Einrichtungen (Universitäten, Forschungseinrichtungen).

Informationen und Anmeldung unter www.sre.gob.mx/uaos/convdialogosoc.htm <<http://www.sre.gob.mx/uaos/convdialogosoc.htm>>
Anmeldefrist ist der 11. Februar 2005.

5) XV. Hispanistentag in Bremen

Grenzen, Grenzkonstruktionen und Grenzüberschreitungen

1. - 4. März 2005

Universität Bremen

Informationen unter: <http://www.fb10.uni-bremen.de/hispanistentag/welcome.asp>

Hinweis: Dr. Vera Elisabeth Gerling und Liliana Feierstein leiten beim XV. Hispanistentag in Bremen eine Sektion mit dem Titel „Traducción y Poder“
Informationen bei: gerling@phil-fak.uni-duesseldorf.de



6) Hochschulmesse in Mexiko: EuroPosgrados - European Higher Education Fair 2005

19. - 23. April 2005
Monterrey, Mexiko-Stadt (Mexiko)

Vom 19.-23. April 2005 findet in den Städten Monterrey und Mexiko-Stadt die Hochschulmesse EuroPosgrados statt, welche von DAAD, EduFRance und NUFFIC veranstaltet wird. Universitäten und Bildungsinstitutionen der Europäischen Union, insbesondere aus Deutschland, Frankreich und den Niederlanden, stellen innerhalb dieser Messe ihre Master und Promotionsstudiengänge vor. Die EuroPosgrados2005 wird auf Grundlage der erfolgreichen Posgraduierermessen vorhergehender Jahre organisiert, in denen bis zu 12.000 Besucher die Gelegenheit wahrnahmen, direkt mit europäischen Bildungseinrichtungen in Kontakt zu treten. Mehr Information und die Einschreibformulare für Teilnehmer sind unter www.gate-germany.de (unter EduAlemania) und www.EuroPosgrados.com erhältlich.

7) Passauer LateinAmerikagespräche 2005 Die fünften PLA ganz im Zeichen der Demokratie

20. - 22. Mai 2005
Universität Passau

Vom 20.-22. Mai 2005 finden an der Universität Passau bereits zum fünften Male die Passauer LateinAmerikagespräche (PLA) statt. Die PLA sind eine von Studentinnen und Studenten organisierte mehrtägige Veranstaltung zu Themen aus und über Lateinamerika mit dem Ziel, den Subkontinent und seine Bevölkerung in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken. Mittlerweile sind sie der größte studentisch organisierte Kongress zu Lateinamerika im deutschsprachigen Raum mit im letzten Jahr 300 Teilnehmern und Referenten aus Deutschland und Übersee. Sie werden, wie bereits in den vergangenen Jahren, vom PLA-Team mit Unterstützung der Fachschaft Philosophie veranstaltet.

Thema der nächsten PLA soll die *Demokratie in Lateinamerika - Hintergründe, politische Realität, Perspektiven* sein.

Demokratie zwischen dem Rio Grande und Feuerland -- was lange einem Wunschtraum gleichkam, erscheint heute selbstverständlich. Seit dem Beginn der Demokratisierungswelle Ende der 70er Jahre werden inzwischen alle Regierungen Lateinamerikas mit Ausnahme Kubas und Haitis demokratisch gewählt; die Grundlage für soziale und wirtschaftliche Verbesserungen schien gegeben. Zufrieden mit der errungenen Implementierung der Demokratie in Lateinamerika wandte sich die öffentliche Aufmerksamkeit scheinbar „brisanteren“ Themen des aktuellen Weltgeschehens zu. Doch zwanzig Jahre später haben sich viele Hoffnungen und Erwartungen im Zusammenhang mit der Demokratisierung nicht erfüllt: Probleme, die zunächst als Schwierigkeiten des Transformationsprozesses interpretiert werden konnten, scheinen sich als dauerhafte Merkmale der Demokratie in Lateinamerika auszuprägen.

Nach vier erfolgreichen Kongressen werden die PLA 2005 ganz im Zeichen der demokratischen Entwicklungsprozesse in Lateinamerika stehen. Unter Beachtung der Charakteristika und Probleme der lateinamerikanischen Demokratien sowie anhand von Fallstudien zu ausgewählten Ländern wird untersucht werden, wie sich die demokratische Realität in Lateinamerika tatsächlich darstellt. Vor diesem Hintergrund werden die Entwicklungstendenzen auf politischer Ebene und deren Auswirkungen auf die Zukunft Lateinamerikas und seiner Bewohner diskutiert.

Neben interessanten Vorträgen, Workshops und Diskussionen wird es wieder ein vielseitiges kulturelles Rahmenprogramm und hoffentlich zahlreiche Möglichkeiten zu fachlichem und interkulturellen Austausch geben.

Weitere Informationen: www.pla-online.de

8) Internationales Studienprogramm: Brasilien-Afrika 2005

28.08.2005 - 03.09.2005

Centro Cultural Brasil - Alemanha - CCBA / Recife

Das Brasilianisch-Deutsche Kulturzentrum (CCBA/Recife) veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Bundesuniversität von Pernambuco - UFPE, der Joaquim Nabuco - Stiftung und der Humboldt - Universität zu Berlin / Berlin Alumni-Network eine Studienwoche zum Thema Brasilien und Afrika.



Das CCBA-Recife ist ein vom Goethe-Institut anerkanntes und unterstütztes brasilianisch - deutsches Kulturzentrum, das in Recife - Brasilien auch den DAAD vertritt.

In der Kolonialzeit war Recife ein wichtiger Knotenpunkt für den Austausch zwischen Lateinamerika, Afrika und Europa und dies schlägt sich im öffentlichen Leben bis heute nieder. Das historische und zeitgenössische Verhältnis zu Afrika gewinnt auch innerhalb der neuen außenpolitischen Gesamtsituation Brasiliens zunehmend an Bedeutung. Mit seinen zahlreichen Universitäten, Forschungsinstituten, Bibliotheken und Archiven ist Recife der wichtigste Wissenschaftsstandort in Nord- und Nordostbrasilien

Das internationale Studienprogramm „Brasilien - Afrika 2005“ hat folgende Inhalte:

1. Geschichte Afrikas: Forschungsstand in Brasilien und Deutschland;
2. Fluxus und Refluxus: zur Entstehung von Brasilien im Südatlantik;
3. Afrika in Pernambuco: Joaquim Nabuco, Gilberto Freyre und José Antônio Gonsalves de Mello;
4. Brasilien und Afrika im Spiegel von Literatur, Kunst und Film;
5. Brasilien-Afrika: politische, ökonomische und kulturelle Perspektiven.

Der Studienaufenthalt kann durch einen vorher stattfindenden 2-wöchigen Sprachkurs ergänzt werden. Das Programm bietet so ideale Bedingungen für Studenten und Wissenschaftler, die zu Afrika und Brasilien bzw. Lateinamerika arbeiten. Das Studienprogramm wird auf Portugiesisch durchgeführt, dabei werden die Referenten weitestgehend Rücksicht auf das Sprachniveau der Teilnehmer nehmen.

Anmeldefrist: bis zum 29. April 2005

Teilnahmegebühren

Studienprogramm(28.08 - 03.09.2005):

Euro 355,00 (incl.Unterkunft in Familie oder Pension mit Frühstück)

Portugiesischkurs(15.-26.08.2005):

Euro 495,00 (incl. Unterkunft in Familie oder Pension mit Frühstück)

Studienprogramm + Portugiesischkurs: Euro 795,00

Kontakt und ausführliche Informationen:
Christoph Ostendorf: christoph@ccba.com.br

Centro Cultural Brasil - Alemanha - CCBA/Recife
(Brasilianisch - Deutsches Kulturzentrum in Recife)
Rua do Sossego, 364 - Boa Vista
50.050-080 Recife - PE/Brasilien
Telefon / Fax: 81-34212173
Website: www.ccba.com.br

9) Ausstellungen und Events 2004 bis 2005 Museum der Weltkulturen Frankfurt am Main

Ausstellungen

9.10.2004 - 1.5.2005

Ansichtssachen aus 100 Jahren
Museum der Weltkulturen

9.7.2005 - 15.1.2006

Africa Screams

Eröffnung: Fr. 8.7.05, 19.30 Uhr

Ausstellungskurator: Christian David Sauer, M.A.,
Museum der Weltkulturen, Tel.: 069-212-38933

26.8.2004 - 31.1.2005

Plakate in Afrika

Museum der Weltkulturen

16.2.2005 - 5.6.2005

Schwarze Götter im Exil

Fotografien von Pierre Verger und Mario Cravoneto

Eröffnung: voraussichtlich Di. 15.2.2005, 19.30 Uhr

Ausstellungskurator: Christian David Sauer, M.A.,
Museum der Weltkulturen, Tel.: 069-212-38933

Voraussichtlich 18.6.2005 - 15.1.2006

Menschen in Ton. Keramik der Moshe und Shipibo (Peru)

Eröffnung: voraussichtlich Fr. 17.6.2005, 19.30 Uhr



Ausstellungskonzeption: Dr. Mona Suhrbier, Kustodin Lateinamerika,
Museum der Weltkulturen, Tel.: 069-212-35392

Events

Nacht der Museen	23.04.2005
Internationaler Museumstag	08.05.2005
Museumsuferfest voraussichtlich	26.08.-29.08.2005

Änderungen vorbehalten!
Stand: November 2004
Museum der Weltkulturen
Schaumainkai 29-37
60594 Frankfurt am Main
www.mdw.frankfurt.de
www.journal-ethnologie.de

Veröffentlichungen

(A) von ADLAF-Mitgliedern

(1) Personen

a) Karin Gabbert / Wolfgang Gabbert / Ulrich Goedeking / Bert Hoffmann / Anne Huffschmid / Albrecht Koschützke / Michael Krämer / Urs Müller-Plantenberg und Juliana Ströbele-Gregor (Hg.):

Medien und ihre Mittel. Jahrbuch Lateinamerika. Analysen und Berichte,
Band 28, Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 2004

b) Lock, Peter

„Transformações da guerra: a dominação da violência reguladora“, em:
Globalização Dimensões e Alternativas, Theotonio Dos Santos (coord.),
Rio de Janeiro (Editora PUC) 2004, pp.64-82.

c) Obermeier, Franz

„Deutsche Südamerikareisende des 16. Jahrhunderts: Hans Staden, Ulrich Schmidel und ihre Rezeptionsgeschichte, Zu einer Ausstellung der Universitätsbibliothek Kiel“. In: Auskunft, Hamburg, 24.2004, Heft 2/3, S.282-303.

„A percepção e a representação do espaço nos primeiros documentos sobre Argentina e Brasil no século XVI“. In: História Unisinos, Dossiê América Latina Colonial, hrsg. von der Universidade do Vale do Rio dos Sinos, Programa de pós-graduação em história, Número 9, volume 8, 2004, S.33-61.

Artikel João Antonio (Giovanni Antonio) Andreoni, Pseudonym Antonil, Barco Centenera, Chrétien de Troyes. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, begr. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz, 2005, Vorabdruck im Internet unter www.bautz.de/bbkl/

d) Phaf-Reinberger, Ineke

(2004): Zur Architektur von Ricardo Porro in Vaduz und Havanna. Triesen: Coleba Verlag.

Beiträge in Sammelbänden:

(2001): „El día del Dominus Antillano: Un contraste emblemático de Colombia, Venezuela, y Curaçao“. In: Alonso de León, R. (comp.) (2001): El Caribe continental e insular en su literatura. ¿Vasos comunicantes fronteras? Caracas: CEP-FHE, Universidad Central de Venezuela, S. 13-34.

(2001): „Und Dideldumdei und Schnedderedeng. Von der Black Atlantic nach Berlin-Brandenburg“. In: Wolff, G. (Hrsg.) (2001). Die Berliner und Brandenburger Lateinamerikaforschung in Geschichte und Gegenwart. Personen und Institutionen. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin, S. 85-106.

(2001): „Avantgardistische Strömungen in der kubanischen Malerei des 20. Jahrhunderts“. In: Ette, O. & M. Franzbach (Hrsg.) (2001). Kuba heute. Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main: Vervuert Verlag, S. 733-747.



(2002): „Caspar Barlaeus y la ética de una expansión global: Mercator sapiens (1632) y Rerum per octennium in Brasilia [...] gestarum [...] historia (1647)“. In: Briesemeister, D. & A. Schönberger (eds.) (2002). *De litteris Neolatinis in America Meridionali Portugallia, Hispania, Italia cultis*. Valentia: Francofurti Moienani, S. 123-136.

(2002): „Plantation Emblems in the Dutch 17th Century, Sisyphus and Eldorado“. In: Reiss, T. J. (ed.) (2002) *Magical and other Realisms in Caribbean Literature*. 2. rev. ed. Trenton, NY: Africa World Press, S. 91-102.

(2003): „El papiamentu y una narrativa de la modernidad; indagación literaria de la música popular en Curaçao. In: Ingenschay, D., G. Knauer, K. Meyer-Minnemann (2003). *El pasado siglo XX. Una retrospectiva de la literatura latinoamericana*. Berlin: Tranvía, S. 78-195.

(2003): „Papiamentu, popular music, and narratives of modernity: the Dutch Antilles and Latin America“. In: Puri, S. (ed.) (2003) *Marginal Migrations. The Circulation of Cultures within the Caribbean*. Oxford: MacMillan Publishers Limited, S. 190-211.

(2003): „Creole tori. The Waterkant, and the Ethics of a Nation: Cynthia McLeod and Astrid Roemer on Suriname“. In: Collier, Gordon & Ulrich Fleischmann (eds.) (2003) *Matatu. A Pepper-Pot of Cultures. Aspects of Creolization in the Caribbean*. Amsterdam/New York: Rodopi, S. 399-416.

(2004): „Pepetela's roemrijke familie in Angola. De lotgevallen van een Atlantische cultuur“. In: Kempen, Michiel van, Piet Verkruijse, Adrienne Zuiderweg (eds.) (2004). *Wandelaar onder de palmen. Opstellen over koloniale en postkoloniale literatuur en cultuur*. Leiden, KITLV Uitgeverij, S. 379-388.

(2004): „Acerca de la encrucijada de la modernidad en el siglo XVII: El período holandés en Brasil, 1630-1654“. In: Kohut, Karl & Sonia V. Rose (eds.) (2004). *La formación de la cultura virreinal. II. El siglo XVIII*. Frankfurt am Main/Madrid, Vervuert / Iberoamericana, S. 207-221.

(2004): „José Maria Capricorne: La metamorfosis barroca del animal que habla.“ In: Maeseneer, Rita De & An Van Hecke (eds.) (2004). *El artista caribeño como guerrero de lo imaginario*. Madrid / Frankfurt am Main, Iberoamericana / Vervuert, S. 65-79.

Artikel in Zeitschriften:

(2002): „Un cortocircuito en el relé postcolonial: Wifredo Lam, José Lezama Lima y la vanguardia cubana“. In: *Estudios. Revista de investigaciones literarias y culturales*. X, 19, S. 187-208.

(2003): „El barco transatlántico de Nicolás Guillén; la visualidad plástica de los canaverales como eje de la vanguardia,“ In: *Anales del Caribe*, I, 1, S. 123-132.

e) Schultze-Kraft, Markus

(2005): *Pacificación y relaciones cívico-militares en Centroamérica de postguerra*. Bogotá: Norma (in Erscheinung).

(2004): „Se requiere la cooperación andina para enfrentar al conflicto colombiano“, in: *El Comercio*, Quito, 30 October 2004, p. A7.

(2004): „EU-US Wedge Thwarts Efforts in Latin America“. In: *European Voice*, vol. 10, no. 35.

International Crisis Group (2004): *Demobilizing the Paramilitaries in Colombia: An Achievable Goal?*. Bogotá/Brüssel: ICG, (Autor: Markus Schultze-Kraft)

International Crisis Group (2004): *Venezuela: Headed Toward Civil War?*. Quito/Brüssel: ICG. (Autor: Markus Schultze-Kraft)

International Crisis Group (2004): *Hostages for Prisoners: A Way Toward Peace in Colombia?* Bogotá/Brüssel: ICG (Autor: Markus Schultze-Kraft)

f) Sevilla, Rafael

Rafael Sevilla/Marc Domingo Gygax/Jordi Jané Lligé (Hrsg.): „Katalonien - Tradition und Moderne“. Bad Honnef: Horlemann 2004 (Edition Länderseminare, Bd. 10), 310 S.

Rafael Sevilla / Sérgio Costa / Martin Coy (Hrsg.): „Brasilien in der postnationalen Konstellation“. Tübingen: CCC 2003 (Brasilianisten-Gruppe in der ADLAF: Beiträge zur Brasilien-Forschung, Bd. 1), 304 S.



In Vorbereitung: Rafael Sevilla/Andreas Boeckh (Hrsg.): „Venezuela - Die Bolivarianische Republik“. Bad Honnef: Horlemann 2005 (Edition Länderseminare, Bd.11), ca. 300 S.

Rafael Sevilla/Ligia Chiappini/Sérgio Costa/Martin Coy (Hrsg.): „Brasilien zwischen Gerechtigkeit und Ausgrenzung“. Tübingen: CCC 2005 (Brasilianisten-Gruppe in der ADLAF: Beiträge zur Brasilien-Forschung, Bd. 2), ca.300 S.

g) Steckbauer, Sonja M. / Maihold, Günther (eds.)

Literatura - Historia - Política. Articulando las relaciones entre Europa y América Latina. Madrid/Frankfurt: Iberoamericana/Vervuert 2004, 406 S. (Americana Eystettensia, A 22) EUR 36,00, ISBN 3-86527-182-0.

(2) Institutionen

a) Ibero-Amerikanisches Institut PK

- Bibliotheca Ibero-Americana Band 90: Peter Imbusch / Dirk Messner / Detlef Nolte (Hrsg.) Chile heute. Politik Wirtschaft Kultur, Vervuert Verlag Frankfurt am Main 2004, ISBN 3-89354-590-5, ISSN 0067-8015

- Bibliotheca Ibero-Americana Band 98: Walther L. Bernecker / Marianne Braig / Karl Hölzl / Klaus Zimmermann (Hrsg.): Mexiko heute. Politik, Wirtschaft, Kultur, 3., vollständig neu bearbeitete Auflage, Frankfurt am Main 2004, ISBN 3-86527-140-5, ISSN 0067-8015

- Revista Internacional de Lingüística Iberoamericana 4 (Volumen II 2004 No. 2)

- IBEROAMERICANA. AMÉRICA LATINA - ESPAÑA - PORTUGAL
ENSAYOS SOBRE LETRAS, HISTORIA Y SOCIEDAD. NOTAS. RESEÑAS
IBEROAMERICANAS
Nueva Época Año IV (2004) Nº 15

Índice

ARTÍCULOS Y ENSAYOS

Zandra Pedraza Gómez: El régimen biopolítico en América Latina. Cuerpo y pensamiento social

Patrícia Falco Genovez: Ordem pela liberdade, liberdade pela ordem: a política e o poder no Império: Minas e a Corte

Sergio Ugalde: De la crítica a la crisis: La poética de Jorge Cuesta

Marco Kunz: Quién: Cañeque, Borges y las paradojas de la metaficción

DOSSIER: MEMORIA Y TRANSICIÓN ESPAÑOLA: HISTORIA, LITERATURA, SOCIEDAD

Coordinado por José Manuel López de Abiada

José Manuel López de Abiada y Andreas Stucki: Presentación

Walther L. Bernecker y Sören Brinkmann: La difícil identidad de España. Historia y política en el cambio de milenio

Andreas Stucki y José Manuel López de Abiada : Culturas de la memoria: transición democrática en España y memoria histórica. Una reflexión historiográfica y político-cultural

José Manuel López de Abiada y Augusta López Bernasocchi: Gramáticas de la memoria. Variaciones en torno a la transición española en cuatro novelas recientes (1985-2003): Luna de lobos, Beatus ille, Corazón tan blanco y La caída de Madrid

Luis García Jambrina: La recuperación de la memoria histórica en tres novelas españolas

FORO DE DEBATE

Claudia Hammerschmidt: Indagaciones acerca de un mito: conversación con Guillermo Cabrera Infante

Günther Maihold: “Retorno a Europa, reencuentro con América Latina“, ejes de la nueva política exterior de España en el Gobierno de José Luis Rodríguez Zapatero

Christian U. Baur: Whose Challenge is it? - Huntington's Nativism an the Ideological Trench Warfare within U.S. Conservatism

NOTAS. RESEÑAS IBEROAMERICANAS

Cristina Patiño Eirín: Últimas publicaciones sobre Emilia Pardo Bazán (1993-2003)

Sören Brinkmann: Estudios culturales sobre España. El despliegue de un nuevo modo de análisis social



Literaturas ibéricas: historia y crítica
Literaturas latinoamericanas: historia y crítica
Historia y ciencias sociales: España y Portugal
Historia y ciencias sociales: América Latina
Índice de títulos reseñados

b) Institut für Iberoamerika-Kunde

Lateinamerika Analysen

ISSN 1619-1684

Die vom IK herausgegebene Zeitschrift Lateinamerika Analysen ist ein zentrales Forum für die sozialwissenschaftliche Lateinamerika-Forschung im deutschsprachigen Raum. Ihr Ziel ist es, fundierte Forschungsergebnisse zu präsentieren, neue Einsichten in die Realitäten des Kontinents zu vermitteln und notwendige Diskussionen anzuregen. Jede Ausgabe der Zeitschrift umfasst einen nicht-themengebundenen Teil referierter Artikel, über deren Veröffentlichung ein Gutachterverfahren entscheidet, ein von der Redaktion betreutes Schwerpunktthema sowie Rezensionen wichtiger Neuerscheinungen.

Nähere Informationen, Abstracts aller Artikel und ausgewählte Volltexte im Internet: <http://www.duei.de/iik/lateinamerika-analysen>

Nr. 9, Oktober 2004

Offener Teil:

Adolfo García Jerez / Juliane Müller: Lokale Politik, staatsbürgerliche Partizipation und kollektive Identifikationen. Eine ethnologische Studie lateinamerikanischer Immigrantengruppen in Freiburg im Breisgau

Stephan Ruderer: „Pinochet garantierte die Transition“. Der Pressediskurs zu Menschenrechten und Demokratie während der chilenischen Transition 1990-1994

Themenschwerpunkt: Vergangenheitspolitik und Geschichtskonstruktion in Lateinamerika (Detlef Nolte / Anika Oettler)

Ruth Fuchs / Detlef Nolte: Politikfeld Vergangenheitspolitik: Zur Analyse der Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen in Lateinamerika

Anika Oettler: Der Stachel der Wahrheit. Zur Geschichte und Zukunft der Wahrheitskommission in Lateinamerika

Rainer Huhle: „...vergessen, dass sie zu töten gelernt hatten“.
Perus Wege zur Aufarbeitung der Vergangenheit

Estela Schindel: Die Präsenz der Vergangenheit im urbanen Raum.
Erinnerungsorte in Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay
Forum & Debatte:

Kai Ambos / Ezequiel Malarino: Nationale Strafverfolgung völkerrechtlicher Verbrechen in Lateinamerika. Einige vorläufige Erkenntnisse

Rezensionen

Brennpunkt Lateinamerika

Nr. 21-04 Wende in Uruguay: historischer Wahlsieg der Linken (D. Schonebohm)

Nr. 20-04 Mexiko: Auszehrung der Regierung Fox - Gefahr für die Konsolidierung der Demokratie? (G. Maihold)

Nr. 19-04 Wirtschaftliche Entwicklung und Umweltbelastung in Lateinamerika (H. Sangmeister)

Nr. 18-04 Paraguay: Bilanz nach einem Jahr Regierung Nicanor Duarte (Th. Otter)

Nr. 17-04 Chronik eines angekündigten Wahlsiegs. Venezuelas Präsident Hugo Chávez geht gestärkt aus dem Volksentscheid über seine Amtsenthebung hervor (F. Welsch/G. Reyes)

BRENNPUNKT LATEINAMERIKA ist ein Service-Angebot aus dem Hamburger Institut für Iberoamerika-Kunde. Es enthält Kurzanalysen über Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die von einem multidisziplinären Team von ausgewiesenen Länderspezialistinnen und -spezialisten erstellt wird. BRENNPUNKT LATEINAMERIKA spiegelt Erfahrung und Kompetenz wider, wie Informationen über politische, wirtschaftliche und soziale Ereignisse und Entwicklungen in Lateinamerika wissenschaftlich fundiert aufbereitet werden sollten. Grundlagen für die Analyse bilden neben der traditionellen Informationsbasis von Spezialbibliothek und Archiv vor allem die neuen Informations- und Kommunikationsmittel.



BRENNPUNKT LATEINAMERIKA erscheint seit Anfang 1999 zweimal im Monat. Aus aktuellem Anlass erscheint in unregelmäßiger Folge BRENNPUNKT LATEINAMERIKA *EXTRA*.

Der Bezug ist per Post oder per E-Mail im pdf-Format möglich.
 Jahresabonnement: € 61,50 (für Unternehmen und öffentliche Institutionen); € 46,00 (für Privatpersonen und Nichtregierungsorganisationen); € 31,00 (für Studierende und Erwerbslose). Für den Postversand wird ein zusätzlicher Betrag von € 15,35 erhoben. Einzelausgaben kosten € 3,10 (€ 2,10 für Studenten) zuzüglich Versandkosten.

IIK-Arbeitspapiere

Die Arbeitspapiere des IIK sind zum kostenlosen Download auf der Homepage des Instituts abrufbar: <http://www.duei.de/iik/arbeitspapiere>

Nr. 17 (April 2004)

Mariana Llanos; Francisco Sánchez: Councils of Elders? The Senates and its members in the Southern Cone.

Nr. 18 (April 2004)

Alejandro Iturra: Chile: Lineamientos tras la compra de armas en un contexto sudamericano de integración y democracia.

Nr. 19 (September 2004)

Bert Hoffmann: Exit, Voice, and the Lessons from the Cuban Case. Conceptual Notes on the Interaction of Emigration and Political Transformation.

Nr. 20 (Oktober 2004)

Daniel Flandes: Institution Building in Mercosul's Defence- and Security Sector (I). Brazil's Defence Cooperation: Between Dominant Armed Services and Marked Bilateralism.

Nr. 21 (Oktober 2004)

Adriana A. Marques: A estratégia amazônica do Exército brasileiro e o surgimento de uma comunidade de segurança no Sul da América Latina.

Nr. 22 (Oktober 2004)

Daniel Flandes: Institution Building in Mercosul's Defence- and Security Sector (II). The Common Containment of Transnational Security Threats.

Schriftenreihe des IIK

Oliver Diehl / Wolfgang Muno (Hrsg.):

Venezuela unter Chávez - Aufbruch oder Niedergang?

Frankfurt/M.: Vervuert 2004, ca. 175 S., ISBN 3-86527-180-4

in Druck (Schriftenreihe des Instituts für Iberoamerika-Kunde, Hamburg, Band 61)

Beiträge:

Wolfgang Muno/Oliver Diehl: Einleitung: Venezuela unter Chávez -Aufbruch oder Niedergang?

Wolfgang Muno: Öl und Demokratie - Venezuela im 20. Jahrhundert

Ruth Zimmerling: Venezolanische Demokratie in den Zeiten von Chávez: „Die Schöne und das Biest“?

Oliver Diehl: Hugo Chávez - Charisma als soziokulturelles Phänomen

Andreas Boeckh: Die Außenpolitik Venezuelas: Von einer „Chaosmacht“ zur regionalen Mittelmacht und zurück

Hans-Jürgen Burchardt: Das soziale Elend des Hugo Chávez: Die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Fünften Republik

Beate Jungemann: Caracas zwischen Polarisierung und Globalisierung

Gunther Blessing: Caracas, amor a muerte - „Ästhetik der Gewalt“ und ‚das grausame Wirkliche‘ im venezolanischen Film

Oliver Diehl/Wolfgang Muno: Nach dem Referendum: Sieg für die „Revolution“ - Aufbruch für Venezuela?

c) Konrad-Adenauer-Stiftung

Publikationen (Auszug):

Zeitschrift *DIÁLOGO POLÍTICO* (Vierteljahreszeitschrift)

Mediatización de la política? 1/2004

Neopopulismo en América Latina, 2/2004

Derechos humanos y justicia internacional, 3/2004



Neue Impulse für eine bewährte Partnerschaft: Deutschland & Lateinamerika (2004). Arbeitspapier des Teams Lateinamerika der Konrad-Adenauer-Stiftung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung.

Hofmeister, Wilhelm (2004): *Sistema Político Brasileiro: uma introdução*, Rio de Janeiro, Fundação Konrad Adenauer

Anastasia, Fátima/Ranulfo Melo, Carlos/Santos, Fabiano (2004): *Governabilidade e Representação Política na América do Sul*, Rio de Janeiro, Fundação Konrad Adenauer.

Küster, Angela/Ferré Martí, Jaime/Fickert, Udo (Org.) (2004): *Agricultura Familiar, Agroecologia e Mercado no Norte e Nordeste do Brasil*. Fortaleza: Fundação Konrad Adenauer.

Nickel Maia, Gerda (2004): *Caatinga: árvores e arbustos e suas utilidades*. São Paulo: D&Z.

Küster, Angela (2004): *Democracia e Sustentabilidade: Experiências no Ceará, Nordeste do Brasil*. Fortaleza: Fundação Konrad Adenauer.

Mesquita de Oliveira, Francisco (2003): *Cidadania e Cultura Política no Poder Local*, Fortaleza: Fundação Konrad Adenauer.

Hermanns, Klaus (Org.) (2003): *Participação Cidadã: Novos Conceitos e Metodologias*. Fortaleza: Fundação Konrad Adenauer.

Küster, Angela/ Oliveira de Mello Mattos, Beatriz H. (Orgs.) (2003): *Educação no Contexto do Semi-Árido Brasileiro*. Fortaleza: Fundação Konrad Adenauer.

Falcão Bezerra, Nizomar (2003): *Fragmentando o Território: Bases para o Planejamento no Semi-Árido Cearense*. Fortaleza: Fundação Konrad Adenauer.

Multimedia CD-Rom „*Cuando el descanto ... encanta - Cinco años de comunicación política en Argentina 1999 - 2004*“

Das Länderprogramm Argentinien der Konrad-Adenauer-Stiftung widmet sich bereits seit einigen Jahren dem Schwerpunktthema „Politische Kommunikation“. Mit einem Team argentinischer Fachleute sind dazu diverse Materialien (Handbücher, Video) und Ausbildungsmodulare (Diskussionsforen,

Trainingskurse etc.) entwickelt worden. Die neueste CD-Rom in dieser Reihe befaßt sich mit der politischen Kommunikation in Argentinien in den letzten fünf Jahren. Im Format einer Website aufgebaut, bietet die CD sowohl politische Hintergründe wie auch Videoclips mit Interviews von Meinungsträgern und Analysen der Medienlandschaft.

Handbuch PR für Nichtregierungsorganisationen:
Herrmann, Frank: *Comunicación y Desarrollo - Relaciones públicas para ONG*. (2004). Programa Medios de Comunicación y Democracia de la Fundación Konrad-Adenauer en América Latina.

Informationen: www.kas.de
(Hinweis: Auf die Internetseiten der einzelnen Länderbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung gelangt man über: www.kas.de/Ländernamen)

Für Rückfragen:
Anja Czymmeck
Team Lateinamerika der Konrad-Adenauer-Stiftung
Landgrafenstraße 14
10907 Berlin
E-Mail: Anja.Czymmeck@kas.de

d) Stipendienwerk Lateinamerika-Deutschland e.V. Publikationen 2003/4:

Azcuy, Virginia R./Groppa, Octavio (Hg.), *Suena la „Campana de Palo“*. Ensayos de escucha a los pobres, Buenos Aires (Centro de Estudios Salesiano) 2003

Da Silveira, Pablo/ Monreal, Susana, *Liberalismo y jacobinismo en el Uruguay batllista*. La polémica entre José E. Rodó y Pedro Díaz, Montevideo, Uruguay (Santillana) 2003

De Zan, Julio, *La Filosofía Práctica de Hegel*. El trabajo y la propiedad privada en la génesis de la concepción hegeliana de la Filosofía Práctica, Río Cuarto (Ediciones del ICALA) 2003

Fernández, Victor M./Galli, Carlos M./Ortega, Fernando J. (Hg.), *La fiesta del pensar*. Homenaje a Eduardo Briancesco, Buenos Aires (Publicaciones de la facultad de teología Universidad Católica Argentina) 2003



Hünemann Peter, Vicente Sarubbi Zaldívar, Fernando Berríos Medel, Marina J. de Ortíz, Jorge R. Seibold SJ, Ramiro Lobatón, Claudia Mendoza (Dezember 2003)

INTERCAMBIO 2000-2003, Jahrbuch des Stipendienwerkes Lateinamerika-Deutschland e. V., hg. von M. Eckholt, Tübingen 2004.

Michelini, Dorando J./Pérez Zavala, Carlos/Loyo, Alba/Gastaldi, Santiago/Wester, Jutta H. (Hg.), Libertad, Solidaridad, Liberación. Homenaje a Juan Carlos Scannone SJ, Río Cuarto (Ediciones del ICALA) 2003.

Costa, Ignacio Miguel, Monseñor Leopoldo Buteler. Vida y obra del primer Obispo de la Diócesis de la Villa de la Concepción de Río Cuarto, Río Cuarto (Ediciones del ICALA) 2003.

Neuser, Heinz/Chacón, Gerardo, Pedagogía social en Latinoamérica. Estrategias en educación popular, desarrollo e interculturalidad, Quito (Ecuador Ediciones - LAPSO) 2003.

Rodríguez, José Carlos, Jugadas, Partidas y juegos de lenguaje. El significado como modificación del contexto, Asunción (Centro de Documentación y Estudios FFCH-UCA) 2003.

Schickendantz, Carlos, Lenguajes sobre Dios. Diálogos interdisciplinarios, Córdoba (Editorial de la Universidad Católica de Córdoba - EDUCC) 2003.

Schickendantz, Carlos (Hg.), Mujeres, género y sexualidad - una mirada interdisciplinar, Córdoba (EDUCC - Editorial de la Universidad Católica de Córdoba) 2003

ERASMUS - Revista para el diálogo intercultural, V N° 1 / 2 (2003): „Filosofía de la Liberación“ Balance y perspectivas 30 años después, hg. von Michelini, Dorando J.

ERASMUS - Revista para el diálogo intercultural, V N° 1 (2004): „Tecnología y Teología“, hg. von Silva Gatica, Sergio.

Cresta, Gerald, Die Transzendentalien des Seins als onto-theologische Grundsätze des Seienden: Ein Beitrag zur Metaphysik und Anthropologie Bonaventuras, Frankfurt a.M.. (Peter Lang) 2004

Galli, Carlos María Galli/Dotro, Graciela/Mitchell, Marcelo, Seguimos caminando... Aproximación socio-histórica, teológica y pastoral de la peregrinación juvenil a Luján, Buenos Aires (Agape Libros - Editorial Guadalupe) 2004

Gómez Rodríguez, Jorge Luis, SOCRATES mejorado. Introducción al pensamiento y la pedagogía de Sócrates, Quito (Editorial Ecuador, Colección Ingenio/USFQ) 2004.

Mercado Lazarte, Johnny, Awkigemeinschaft oder Paradigmen des „Wohl-Lebens“ (allin kawsay) Religion und Politik in Gemeinden der Hochanden von Cochabamba (Bolivien).

urn:nbn:de:bvb:335-opus-4040

<http://www.opus-bayern.de/uni-regensburg/volltexte/2004/404/>

Michelini, Dorando J./Pérez Zavala, Carlos/Loyo, Alba/Gastaldi, Santiago/Wester, Jutta H. (Hg.), Pobreza riqueza. Una perspectiva latinoamericana, Río Cuarto (Ediciones del ICALA) 2004.

Michelini, Dorando J./Wester, Jutta H./Pérez Zavala, Carlos/Chiappe, Armando (Hg.), TRABAJO humano y DESARROLLO social. Homenaje a Peter Hünemann, Río Cuarto (Ediciones del ICALA) 2004.

Panchi, Luis Augusto, De ética económica a economía ética: Fundamentos a partir de una racionalidad ético-interpretativa, con una aplicación al caso ecuatoriano, Quito (FLACSO) 2004 (in Vorbereitung).

3) Sonstige

- „Die Verhandlungen zur panamerikanischen Freihandelszone ALCA. Hegemonieverfall neoliberaler Politikkonzeptionen in Lateinamerika?“ (Stand Juli 2004), Arbeitspapier Nr. 23, **Neuerscheinung der Forschungsgruppe Europäische Integration (FEI)** am Institut für Politikwissenschaft Marburg

Stefan Schmalz analysiert das vorläufige Scheitern des ALCA-Verhandlungsprozesses mit dem theoretischen Ansatz der neogramscianischen Internationalen Politischen Ökonomie. Das 62-seitige Papier ist für 7 Euro UKB/5 Euro ermäßigt bei uns per E-Mail zu bestellen (feg@mail.uni-marburg.de). Der Versand erfolgt postalisch.



- **Wadabagei. A Journal of the Caribbean and its Diaspora** now published by Lexington Books

ADLAF members will be interested to note that *Wadabagei. A Journal of the Caribbean and its Diaspora*, published by the Caribbean Research Center at Medgar Evers College (CUNY), has recently entered a marketing & distribution arrangement with a major U.S. publishing house, Lexington Books, a subdivision of Rowman & Littlefield. This cooperation adds to the already good reputation of the journal and will go a long way in extending the previous marketing possibilities.

The journal's website has already moved to Lexington and now makes easy and efficient subscription to the journal possible. As of 2005, *Wadabagei* will commence publishing three instead of just two issues per volume. Among the current editorial board membership are eminent Caribbeanists such as Fitzroy Baptiste, Carole Berotte-Joseph, Aubrey Bonnett, Roy Bryce-Laporte, Charles Green, and Calvin Holder. The journal also recently added two new assistant editors in Britain, Simon Smith and Henrice Altink, both working in the history department at the University of York.

Wadabagei continues to welcome year-round submissions of manuscripts pertinent to the scope of the journal's mission. For further information, please see the new website at <www.lexingtonbooks.com/Journals/wadabagei/Index.shtml>. Submissions should be made via virus-scanned email attachment to the editor, Holger Henke, hhenke@igc.org, or - for authors based in Canada or writing about this particular diaspora - to the assistant editor D. Alissa Trotz, da.trotz@utoronto.ca, or - for authors based in Britain and continental Europe or writing about this particular diaspora - to the assistant editor Simon Smith, sds1@york.ac.uk. Inquiries about advertising can be directed to Serena Krombach, SKrombach@rowman.com.

Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der ADLAF durch:

Ibero-Amerikanisches Institut
Preußischer Kulturbesitz
Potsdamer Straße 37
10785 Berlin

Kontakt:
Tel.: 266 2521 / 266 2500
Fax: 030 / 266 25 03
adlaf@iai.spk-berlin.de

Internet: <http://www.adlaf.de/>

Redaktionelle und technische Bearbeitung:
Monika Zessnik, Diana v. Römer, Gisela Berthold
Layout: www.mariano-procopio.de

ADLAF-INFO ist eine Veröffentlichung der ADLAF für ihre Mitglieder
Sie ist nicht im Buchhandel erhältlich.

Redaktionsschluss für das Heft 1/2005 ist der 30. April 2005

Neuer ADLAF-Vorort:

Lehr- und Forschungszentrum Lateinamerika (LFZL)

Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz
50931 Köln

Vorsitzende der ADLAF:
Prof. Dr. Barbara Potthast

Kontakt: adlaf@uni-koeln.de